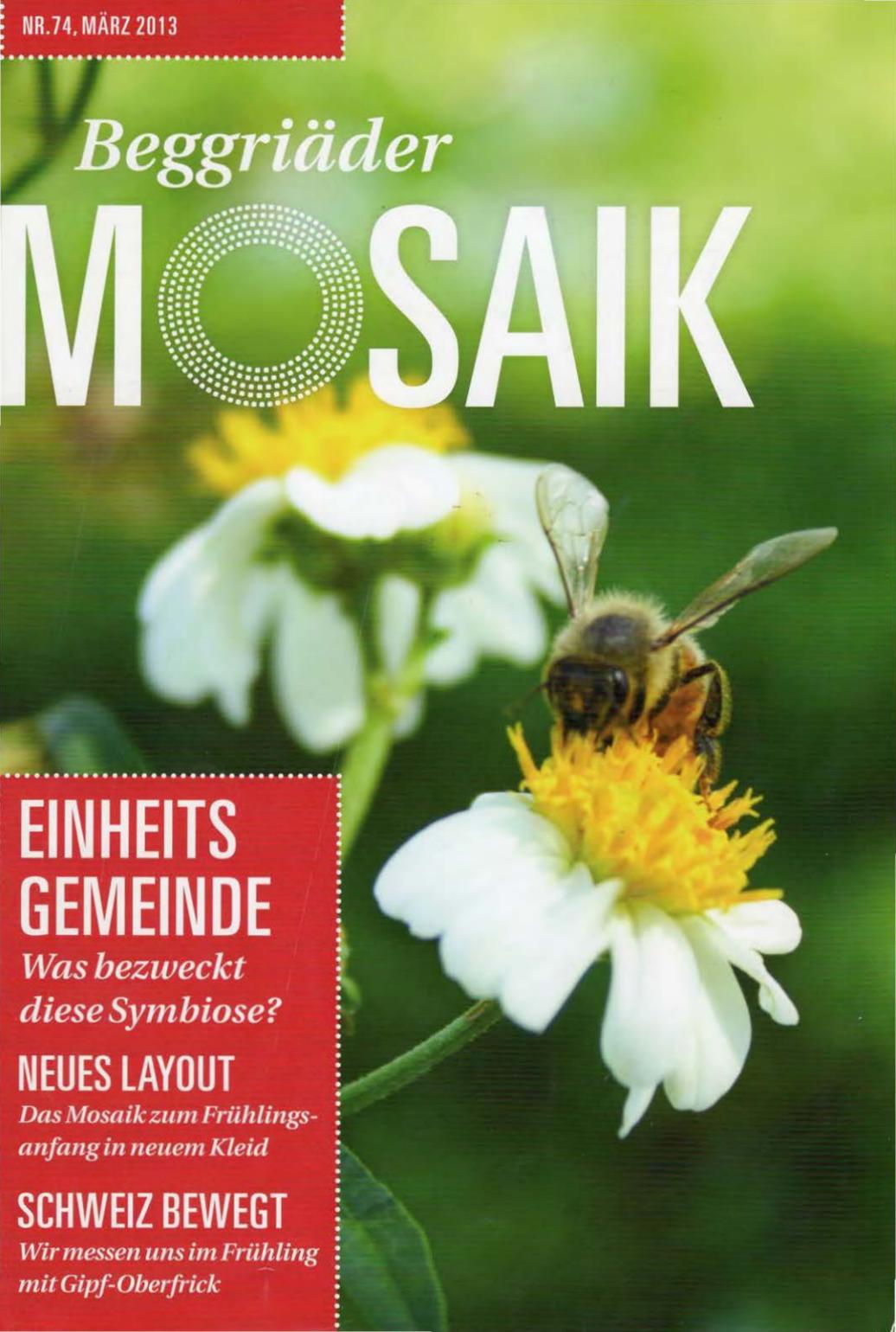


NR. 74, MÄRZ 2013

*Beggriäder*

# MOSAIK



## **EINHEITS GEMEINDE**

*Was bezweckt  
diese Symbiose?*

## **NEUES LAYOUT**

*Das Mosaik zum Frühlings-  
anfang in neuem Kleid*

## **SCHWEIZ BEWEGT**

*Wir messen uns im Frühling  
mit Gipf-Oberfrick*



## INHALTSVERZEICHNIS

### SCHWERPUNKT EINHEITSGEMEINDE

- 04 Gemeindeverwaltung und die Einheitsgemeinde
- 06 Neuregelung von Aufgaben, Kompetenzen, Zuständigkeiten,
- 06 Veränderung kaum spürbar
- 07 Neues Layout ist da!
- 08 Gelungener Personalanlass

### DORFLEBEN

- 10 Ein Beckenrieder Architekt erobert China
- 11 Altes Quartier neu belebt
- 12 Ein zeitgemässes Tourismusgesetz ist ihm wichtig
- 13 Die kleine Kneipe an unserer (Buochser)strasse
- 14 Wirten war der Traumberuf vom «Stärne Ernst»
- 15 20 Jahre Fanclub «Waser-Käslin»
- 15 Beckenried neu mit attraktiven Einkaufstaschen
- 16 Die schöne Fasnachtszeit von Fredy I. und Irène Odermatt-Käslin

### GEWERBEVEREIN

- 18 Viel Wärme im «Ofähuis»
- 19 Coiffeursalon Haarley

### GEMEINDE

- 20 Verabschiedung und Willkomm
- 21 Kommissionen sind für den Rest der Amtsdauer 2013–2014 gewählt
- 22 Departementsverteilung Gemeinderat für den Rest der Amtsdauer 2013–2014
- 23 Die drei häufigsten Fragen an das Gemeindesteueram
- 23 Beckenried hat beim Steuerfuss ein Schritt nach vorne gemacht
- 24 Wir messen uns mit Gipf-Oberflur
- 25 Zivilstandsnachrichten
- 25 Verschiedene Änderungen im Personalbereich
- 26 Erteilte Baubewilligungen
- 26 Statistik zum Jahresende 2012
- 26 Öffentliches Bauwesen
- 27 Wir gratulieren zum Geburtstag

### GEMEINDEWERK

- 28 Neue energiesparende Strassenbeleuchtung
- 29 Im Gespräch: Betriebsleiter Peter Feldmann

### SCHULE

- 30 Wechsel in der Schulbehörde
- 32 Die letztjährige 4. Klasse A im Europapark
- 33 Seitenwechsel
- 34 Ein Leben lang lehren und lernen
- 35 Schnupperlehrwoche der 2. ORS
- 36 Schminke, Masken und Musik
- 36 «Chili» – eine scharfe Sache...

### GENOSSENKORPORATION

- 37 Entscheid über Wärmeverbund fällt an Genossengemeinde
- 37 Sanierung Strasse Rötentössi-Alpstubli
- 38 Wenn im Winter die Motorsägen heisslaufen
- 39 Alphütte Ober Morschfeld sucht neuen Besitzer

### KIRCHE

- 40 Nicht zum RütliSchwur, aber zum Sakristanentreffen...
- 41 Bravo – Kreative Ideen
- 42 Unsere Goll-Orgel ist 100-jährig!
- 43 Erstkommunion 2013: Jesus gid Farb is Läbe...

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER

Politische Gemeinde Beckenried  
Kirchgemeinde Beckenried  
Genossenkorporation Beckenried

### AUSGABE

Nr. 74, März 2013

### ERSCHEINUNGSWEISE

dreimal jährlich in alle Haushaltungen der Gemeinde Beckenried; auswärtige Abonnemente können bei der Gemeindekanzlei Beckenried bestellt werden (Fr. 25.00 inkl. Porto)

### NÄCHSTE AUSGABE

Nr. 75, Juli 2013

### REDAKTIONSSCHLUSS

2. Juni 2013

### REDAKTIONSADRESSE

Gemeindekanzlei Beckenried  
Daniel Amstad  
Emmetterstrasse 3  
Postfach 69  
6375 Beckenried  
daniel.amstad@gv.beckenried.ch

### REDAKTION

Bruno Käslin (Vorsitz); Daniel Amstad (Gemeinde); Micha Heimler und Dominik Meier (Schule); Ernst Michel (Gemeindegewerk); Gerhard Amstad (Dorfleben, Tourismus, Gewerbe); Pia Schaller (Vereine, Kultur); Elfriede Murer (Kirche); Caroline Denier (Genossenkorporation); Rosemarie Bugmann (Redaktorin)

### FOTOS

Jakob Christen und weitere

### KONZEPT UND GESTALTUNG

Komplizen GmbH, Buochs  
www.komplizen.ch

### DRUCK

Druckerei Käslin AG, Beckenried

# VERÄNDERUNGEN MIT DER EINHEIT(S)-GEMEINDE

**Bekanntlich haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger am 11. März 2012 der Schaffung der Einheitsgemeinde (Zusammenlegung der Schulgemeinde und der Politischen Gemeinde) mit einem JA-Anteil von 82.12 % klar und deutlich zugestimmt.**

*von Daniel Amstad*

Dieses deutliche Ja war der Startschuss für einen Veränderungsprozess, welcher von der Arbeitsgruppe Einheitsgemeinde (heute Steuergruppe) begleitet wurde. In verschiedenen Arbeitsgruppen wurden die notwendigen Vorbereitungsarbeiten für die Umsetzung der Einheitsgemeinde in Angriff genommen. Auf die Begleitung durch eine externe Person wurde verzichtet.

Mittlerweile ist ein grosser Teil der notwendigen Anpassungsarbeiten abgeschlossen. Das Geschäftsreglement für den Gemeinderat und das Organisationsstatut für die Schule sind vorhanden. Zwei wich-

tige Instrumente, damit jeder weiss, wie die Einheitsgemeinde funktioniert und wie die strategische und operative Ebene getrennt ist. Aber auch andere Reglemente und Grundlagen sind bereits angepasst.

In einer weiteren Phase geht es nun darum, die Feinabstimmung in verschiedenen Bereichen vorzunehmen. Dabei ist die Meinung aller Mitarbeitenden sehr wichtig. Durch gezielte Informationen und Personalanlässe werden sie in die Gestaltung der Einheitsgemeinde mit einbezogen. Es darf mit Freude festgestellt werden, dass alle Betroffenen kooperativ und ein-

vernehmlich zusammenarbeiten. Gerade das war die Grundlage für einen gelungenen Start in die neue Gemeindeform. Bis anhin konnte der gesteckte Zeitplan eingehalten werden. Die Einheitsgemeinde ist seit 1. Januar 2013 Tatsache. Und sollte in nächster Zeit noch etwas nicht ganz so funktionieren, wie es angedacht war, besteht immer noch die Möglichkeit, Korrekturen vorzunehmen. Veränderungen gibt es nicht nur heute, sondern auch morgen und übermorgen. Wenn wir uns gemeinsam den Herausforderungen stellen, können auch kommende Veränderungen mit Leichtigkeit erfolgreich gemeistert werden.

Wir sind überzeugt, dass sich die Einheitsgemeinde und die dazu gehörende Organisation positiv weiterentwickeln werden. Allen Mitarbeitenden ein herzliches Dankeschön für den zusätzlichen Einsatz, welche sie nebst der Tagesarbeit leisten.

# GEMEINDEVERWALTUNG UND DIE EINHEITSGEMEINDE

**Die Auswirkungen der Einheitsgemeinde reichen bis zur Gemeindeverwaltung. Durch die Optimierung verschiedener Abläufe ist es zu neuen Aufgabenzuteilungen gekommen.**

*von Daniel Amstad*

Mit der Einführung der Einheitsgemeinde wurde auch eine neue Departementsverteilung umgesetzt. Das Bildungsdepartement ist neu dazugekommen. Im Gegenzug mussten die anderen Departemente neu aufgeteilt werden, sodass alle Ratsmitglieder eine gleich grosse Arbeitsbelastung haben.

Insbesondere im Liegenschaftsbereich wurde die grösste Umstrukturierung vorgenommen. Peter Niederberger wurde als bisheriger

Hauswart zum Chef des Hausdienstes und zum Liegenschaftsverwalter ernannt. Neu gibt es eine Liegenschaftskommission, welche durch Heidi Murer von der Schulverwaltung administrativ begleitet wird. Heidi Murer ist nun für die Vermietung aller Liegenschaften und Plätze zuständig. Gleichzeitig stellt sie auch Gelegenheitswirtschaftsbewilligungen aus. Damit kann erreicht werden, dass die Gesuchsteller nur eine Ansprechperson haben.

Durch den Wegfall dieser Arbeiten wird es jedoch der Gemeindeverwaltung noch lange nicht langweilig. Nathalie Stalder hat neue Aufgabengebiete von der aufgelösten Stelle beim Gemeindetiefbauamt übernommen. Und Gemeindeschreiber Daniel Amstad wird neben der Geschäftsführung auch die Bäche und die forstlichen Projekte betreuen. Da per 1. Januar 2013 die Erwachsenenschutzbehörde KESB ihre Arbeit aufgenommen hat, erfährt die Ge-



meindeverwaltung in diesem Bereich eine spürbare und willkommene Entlastung. Sämtliche vormundschaftlichen Massnahmen werden nun durch die KESB abgeklärt und angeordnet.

Gleichzeitig mit der Einführung der Einheitsgemeinde wurde auch die Auslagerung des Gemeindedienstes, des Unterhaltes von Ka-

nalisation, Strassen, Wege, Plätze etc. an das Gemeindewerk umgesetzt. Wie bereits erwähnt, wurde die Tiefbauamtstelle aufgehoben und durch die Stelle Leiter Infrastruktur Tiefbau ersetzt. Das Gemeindewerk wird damit zu einem umfassenden Dienstleistungsbetrieb im Bereich Unterhalt von Tiefbauten. Die Synergien können

optimal genutzt werden, ist doch das Gemeindewerk bereits für die Strom- und Wasserversorgung zuständig. Die notwendige Leistungsvereinbarung zwischen der Politischen Gemeinde und dem Gemeindewerk wird derzeit noch erarbeitet.

Im Rahmen der Einheitsgemeinde wurde die strategische und operative Trennung vorgenommen. Durch die Schaffung einer Geschäftsleitung, bestehend aus Gemeindeschreiber Daniel Amstad (Vorsitz), Gesamtschulleiter Gerhard Baumgartner und Betriebsleiter Peter Feldmann können anstehende Probleme diskutiert, organisatorische Anliegen besprochen und in die verschiedenen Abteilungen weiter getragen werden. Die Wege sind kurz und die vorhandenen Synergien können optimal genutzt werden. Der Gemeinderat gibt die strategischen Ziele vor, die Umsetzung erfolgt dann auf der operativen Ebene.





## NEUREGELUNG VON AUFGABEN, KOMPETENZEN, ZUSTÄNDIGKEITEN

**Seit 1.1.2013 sind die beiden politischen Gremien Schulgemeinde und politische Gemeinde in Beckenried zusammengesetzt. Der Gemeinderat führt seit diesem Zeitpunkt das Ressort Bildung. An Stelle des Schulrates tritt die Schulkommission.**

*von Gerhard Baumgartner*

In der Arbeitsgruppe Einheitsgemeinde wurde die ausscheidende Schulratsvizepräsidentin Ursula Widmer-Blom nicht ersetzt. Die übrigen Mitglieder begleiten den Prozess in der Einführungsphase weiter. Vier Sub-Arbeitsgruppen haben ihre Projektaufträge Ende 2012 abgeschlossen, der Gemeinderat verdankte die geleistete Arbeit und löste die Arbeitsgruppen wieder auf.

Zu den neuen Strukturen wurden Aufgaben, Kompetenzen und Zuständigkeiten neu geregelt. Weitere Reglemente und Weisungen konnten vom Gemeinderat verabschiedet werden. Bereits liegt auch ein Entwurf des neuen Benützungsreglements für Gebäude, Anlagen und Plätze mit der Tarifordnung vor. Beide Dokumente werden noch durch die Liegenschaftskommission bearbeitet, und anschliessend gibt sie der Gemeinderat zur Vernehmlassung bei den Parteien und den Vereinen frei. Auch die Vorprüfung beim Rechtsdienst wird eingeholt.

Die Gemeindearbeiter sind mit einem Leistungsauftrag dem Gemeindewerk angegliedert. Als Chef der Gemeindearbeiter ist per

1. März 2013 Thomas Käslin, Tal gewählt worden. Alle Belegungen von Gebäuden, Anlagen und Plätzen werden von Heidi Murer, Schulverwaltungsleiterin entgegen genommen und zentral bearbeitet. Das Team der Hauswarte wird durch Alois Ambauen verstärkt, welcher weiterhin schwerpunktmässig fürs Alte Schützenhaus und die Zivilschutzanlagen zuständig ist. Peter Niederberger leitet dieses Team, er plant und organisiert die Personaleinsätze sowie Sanierungsprojekte und Unterhaltsarbeiten.

Die Schulverwaltung ist neu mit der Gemeindeverwaltung und dem Gemeindewerk mit einer Glasfaserkabelverbindung vernetzt und mit derselben Software ausgerüstet, so dass Daten schnell und einfach ausgetauscht und für alle zugriffsbereit sind.

An den Geschäftsleitungssitzungen tauschen sich Gemeindeschreiber, Betriebsleiter Gemeindewerk und Gesamtschulleiter aus, koordinieren und planen die nächsten operativen Schritte zur Umsetzung.

Die Gemeindeordnung benötigt bereits eine Anpassung von Artikel 6, so dass aufgrund eines rechtsgültigen Begehrens der Stimmberechtigten Urnenabstimmungen möglich sind. Diese Lücke wurde wie in der Gemeinde Hergiswil trotz Begutachtung beim kantonalen Rechtsdienst und der Vernehmlassung leider nicht bemerkt. Am 20. Februar 2013 wurden die Angestellten der Gemeinde über den aktuellen Stand der Umsetzung

informiert. Ein reger Austausch zu Werten, Schwerpunkten und Optimierungsmöglichkeiten wurde vorgenommen. Alle Angestellten sind bestrebt, ihr Bestes zu leisten und gut zusammenzuarbeiten. Das anschliessende Fondue wirkte teambildend und weitere Fäden konnten gesponnen werden. Mit Stolz konnte auf den gelungenen Start der Einheitsgemeinde angestossen werden. Die umsichtige Planung durch die Projektgruppe und die sehr gute Kooperation von Gemeinde, Schule und Gemeindewerk versprechen eine weitere erfolgreiche Umsetzung.

## VERÄNDERUNG KAUM SPÜRBAR

**Die Beckenrieder Lehrpersonen waren vor der Zusammenlegung der beiden Körperschaften bei der Schulgemeinde angestellt. Trotz neuer Arbeitgeberin bleibt deren Arbeitssituation die gleiche.**

*von Micha Heimler*

Der Start der Einheitsgemeinde erfolgte erst vor kurzem und der Prozess der Zusammenführung läuft nach wie vor auf Hochtouren. Für eine erste Bilanz ist es also noch zu früh. Was aber schon heute gesagt werden kann: Für die Beckenrieder Lehrerinnen und Lehrer hat sich wenig verändert. Speziell beim Kerngeschäft, dem Unterricht in der Klasse, ist kein Unterschied zum Schuljahresbeginn festzustellen. Die Schule soll auch unter neuer Führung ihre Leistung erbringen und im Dorf als verbindende Kraft wahrnehmbar sein.

Sie haben es sicher bemerkt. Das vorliegende Mosaik hat ein neues Layout erhalten. Die Umsetzung wurde bewusst auf die Einführung der Einheitsgemeinde terminiert.

# NEUES LAYOUT IST DA!



Die Gestalter Tobias Lauber und Pius Bucher

von Daniel Amstad

Im Herbst 2011 wurde die Idee für ein neues Layout des Mosaik aufgegriffen. Im Mosaik Nr. 70 wurde dann nach entsprechenden Ideen gesucht. Der Erfolg war eher bescheiden, sodass in einem nächsten Schritt von anerkannten Grafikbüros weitere Ideen eingeholt wurden. Die neuen Layoutideen wurden im Frühjahr 2012 in der Redaktionskommission besprochen und bewertet. Unabhängig davon hat auch der Gemeinderat eine Bewertung vorgenommen. Am 23. April 2012 stand dann der Sieger fest. Die Idee der Komplizen GmbH Agentur für Werbung, Buochs, setzte sich durch. Die Komplizen GmbH Agentur für Werbung hat ihre Überlegungen zur

**«DAS NEUE MOSAIK  
SOLL MODERN,  
FRISCH UND RUHIG  
WIRKEN.»**

**KOMPLIZEN GMBH, BUOCHS**

Gestaltung wie folgt definiert: «Das neue Layout des Beggriäder Mosaik soll nebst kleineren inhaltlichen Anpassungen in erster Linie ein frisches, modernes und vor allem sehr übersichtliches Erscheinungsbild erhalten. Das Mosaik soll eine Art Magazin-Charakter erhalten, indem der Leser schnell einen guten Überblick über die gesamte Ausgabe hat. Durch grafische Elemente sollen die verschiedenen Themen, Artikel und Berichte klar voneinander abgetrennt und in sich abgeschlossen werden. Durch die grösstmögliche Darstellung von Bildern sollen Reize geweckt werden, die den Leser animieren, den Bericht zu lesen.

Der Einsatz von einerseits engen, aber dennoch gut lesbaren grossen Titeln und einer leserfreundlichen Grundschrift hilft dem Leser bei der Zeilenführung und erleichtert längeres Lesen. Die Verwendung einer zusätzlichen Farbe im Inhaltsteil unterstützt die klare Struktur und verleiht dem gesamten Magazin mehr Frische und Auflockerung.» Urteilen Sie nun selbst, geschätzte Leserinnen und Leser, wie Ihnen das neue Beggriäder Mosaik gefällt. Die Mitglieder der Redaktionskommission nehmen Anregungen gerne entgegen.

Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Freude beim Lesen des Beggriäder Mosaik.

# GELUNGENER PERSONALANLASS

**Obwohl durch die Schaffung der Einheitsgemeinde kein zusätzliches Personal angestellt wird, ist es dennoch wichtig, die Gedanken untereinander auszutauschen, damit Schwachstellen frühzeitig erkannt und korrigiert werden können.**

*von Daniel Amstad*

Unter der Leitung von Gerhard Baumgartner haben sich am 20. Februar 2013 alle Angestellten der Gemeindeverwaltung, des Gemeindedienstes, der Hauswarte, der Schulleitung und Schulverwaltung zusammen mit dem Gemeinderat zu einem Personalanlass getroffen.

In einem ersten Teil wurden die neusten Informationen weiter gegeben, damit wieder alle auf dem gleichen Stand sind. In einem weiteren Schritt war dann Gruppenarbeit angesagt. Zuerst mussten die Werte und Schwerpunkte aufgeschrieben und dann die Werterwartungen an die Führung formuliert werden. Die Resultate haben nur unwesentliche Abweichungen unter den einzelnen Arbeitsgruppen hervorgebracht.



Im zweiten Teil ging es dann etwas gemütlicher zu und her. Bei einem Fondue, welches selber zubereitet wurde, sind verschiedene interessante Gespräche unter den Angestellten entstanden. Das Fazit dieses Personalabends: Wiederholung in einer anderen Form erwünscht.



Pol. Gemeinde  
BECKENRIED  
Herzlich  
Willkommen  
Personalanlass  
Angestellte  
20.2.2013



# EIN BECKENRIEDER ARCHITEKT EROBERT CHINA

**Der 23-jährige Damian Donzé lebt in der chinesischen Metropole Shanghai. Nach Besuch von Schulen in Beckenried, Zürich, den Vereinigten Staaten und Liechtenstein schloss er mit zwanzig Jahren den Bachelor in Architektur ab.**

*von Pia Schaller*

Nachdem Damian Donzé eine Exkursion nach Peking, Hongkong und Shanghai gemacht hatte, entschied er sich mutig, in China Fuss zu fassen. Schon immer faszinierte ihn dieses Land. Nun geniesst er als Europäer bei den Asiaten ein hohes Ansehen. Mittlerweile spricht der Beckenrieder sogar einige Brocken Chinesisch. Die Geschäftssprache ist jedoch Englisch. Damian arbeitet in einem angesehenen chinesischen Architekturbüro, wo er seine Kreativität und sein erworbenes Wissen einbringen kann. Momentan realisiert seine Firma die Umsetzung eines Gebäudes in Shanghai, das mit 550 m das höchste im Land sein wird. Er arbeitet in einer Abteilung mit rund 200 Angestellten, wo er Projekte mit Unterstützung von Praktikanten und Praktikantinnen realisiert. Seine Arbeiten, darunter befinden sich unter anderem eine Bibliothek und Geschäftshäuser, sind sehr eindrucklich. Da in China die Lehre von Feng Shui weit verbreitet ist, muss diese Philosophie je nach Bauherrschaft ins Projekt einfließen. Dabei gilt es, die Harmonisierung des Menschen mit seiner Umgebung in Einklang zu bringen. In China sind nur wenige Arbeitsstrukturen vorhanden und des-



halb geht es ab und zu chaotisch zu und her. Seiner Abteilung steht ein Chef vor, der wie ein König das Zepter fest in den Händen hält. Wie in der Schweiz gilt die 5-Tage- und 45 Stunden-Woche. Donzé als Europäer kommt in den Genuss von 15 Tagen Ferien pro Jahr. Die Chinesen hingegen müssen sich mit nur fünf Tagen begnügen. Der junge Architekt wohnt in der Nähe seines Arbeitsortes. Er besitzt ein E-Bike, welches ihn in fünf Minuten ins Büro bringt. Ein Luxus in dieser Grossstadt! Damians Wunsch ist es, vielleicht in einem Jahr, mit seiner chinesischen Freundin eine Reise quer durch

China zu unternehmen. Danach möchte er sich wieder in der Schweiz niederlassen. In Shanghai ist aber noch viel zu tun. Diese Stadt hat ein grosses Potenzial in der wirtschaftlichen Entwicklung. Auf seiner Homepage [www.damiondonze.ch](http://www.damiondonze.ch) finden Sie mehr Informationen über seine Projekte. Verschiedene Animationsfilme, die Damian selber kreiert hat, zeigen seine spektakulären Designs.

Wir wünschen Damian Donzé weiterhin viel Erfolg und kreative Ideen für zukünftige Projekte in der ganzen Welt!

**Der Scherenschnittkünstler Paul Waser hat sein Wohnhaus erweitert, um Platz für sein Hobby zu schaffen. Der Anbau besteht aus einem zusätzlichen Keller- und Bastelraum, Aufenthaltsraum und Atelier. In der oberen Etage befindet sich eine 2-Zimmer-Wohnung, wo jetzt seine Schwiegermutter ein neues Zuhause gefunden hat.**

# ALTES QUARTIER NEU BELEBT

von Pia Schaller

Das Wohnhaus wurde ursprünglich im 16. Jahrhundert erstellt und im Lauf der Jahre ständig baulich verändert. Im Jahr 1996 wurde es von Paul und Andrea erworben. Am Anbau legte er selber viel Hand an und nahm sich dafür einige Wochen Ferien. Jetzt hat er ein Refugium, das ihm erlaubt, seine fertig erstellten Scherenschnittbilder und Karten zu präsentieren und zum Verkauf anzubieten. Der Ausstellungsraum wird jeweils am ersten Samstag des Monats geöffnet sein. Waser gefällt zudem die Idee, dass mit dem Atelier das Quartier am Kirchweg zusätzlich belebt wird. Die engen Gassen geben seinem Wohnquartier einen speziellen Charakter. Bereits in früheren Jahren waren dort verschiedene Kleinbetriebe wie eine Metzgerei, ein Steinmetz und ein Lebensmittelhändler, angesiedelt. Heute beleben neben den Einwohnern ein Trödlerladen, ein Ofenbauer, ein Holzbauer und ein Coiffuregeschäft das Quartier.



Durch Zufall kam Paul Waser zu seinem Hobby. Seine Frau Andrea war vor elf Jahren zum Scherenschnittkurs angemeldet. Just zu diesem Zeitpunkt kam aber Tochter Patricia zur Welt. Paul sprang für seine Frau im Kurs ein. Seitdem hat ihn die Leidenschaft fürs Scherenschnitten nicht mehr losgelassen. Seit nunmehr über zehn Jahren entwirft und fertigt er seine filigranen Kunst-

werke an. Als Vorlagen dienen ihm Bilder und Fotografien. Seine Kunden sind private Auftraggeber aber auch Firmen, die eine originelle Geschenkidee benötigen. In der Weihnachtszeit trifft man ihn an verschiedenen Weihnachtsmärkten in der Innerschweiz an. Paul Waser bedankt sich an dieser Stelle bei seinen Kundinnen und Kunden für die Treue!

# EIN ZEITGEMÄSSES TOURISMUSGESETZ IST IHM WICHTIG

**Seit dem 3. Dezember 2012 führt der Beckenrieder Josef Lussi-Waser als 1. Präsident den neu gegründeten Verein Nidwalden Tourismus (NWT). Er will sich zusammen mit dem Vorstand speziell für ein zeitgemässes und breit abgestütztes Tourismusgesetz einsetzen.**

*von Gerhard Amstad*

Nach dem «Aus» von Vierwaldstättersee Tourismus und der Rückweisung eines neuen Tourismusgesetzes wurde Ende 2012 eine neue Organisation unter dem Namen «Nidwalden Tourismus» (NWT) gegründet. Als 1. Präsident übernahm Sepp Lussi-Waser, Inhaber und erfolgreicher Betreiber der Beckenrieder Gastronomie-Betriebe «Rössli» (seit 1997), «Schwanen/Bistro» (2000) und «Alpstubli» auf Klewenalp (2003), die sicher nicht so einfache Neuvermarktung

des Tourismus in unserem Kanton. Sepp Lussi, 51, gelernter Agro-Ingenieur HTL mit Weiterbildung zum Tourismusexperten (ITW Luzern) und KMU-Management (HSG St. Gallen) stellte sich vorher schon mit viel Engagement sieben Jahre lang als Präsident von Tourismus Beckenried-Klewenalp zur Verfügung.

Sein neues Amt als Vorsitzender von NWT sei im Moment recht intensiv. Doch könne er auf acht motivierte Vorstandskolleginnen und -kollegen, eine engagierte Geschäftsführerin und einsatzfreudige Kommissionsmitgliedern aus Wirtschaft und Politik zählen. Sie wollen wie bisher Nidwalden mit den über 200'000 Übernachtungen und dem grossen Anteil an Tagestouristen bestmöglichst vermarkten und können auf gegen 140 Vereinsmitglieder zählen. Geführt wurden in kurzer Zeit positive Gespräche mit touristisch interessierten Leistungsträgern, verschiedenen Gemeindevertretern und der Volkswirtschaftsdirektion Nidwalden.

Die Geschäftsstelle von NWT befindet sich bei der Tourismus- und Marketingfachfrau Erna Blättler-Galliker, welche als Geschäftsführerin sicher stellt, dass die Verbindungen zu den touristischen Leistungsträgern und den Tourismusorganisationen in der Region und der Schweiz funktionieren. Hauptaufgabe des neuen Gremiums im Moment ist die Vorbereitung eines zeitgemässen und breit abgestützten Tourismusgesetzes, welches eine angemessene «Opfersymmetrie» für alle touristischen Leistungsträger (=Beiträge von allen wichtigen Nutzniessern) vorsieht.

Für Sepp Lussi-Waser ist es wichtig, mit der neuen Tourismusorganisation schlagkräftig unsere schöne Region zu vermarkten, dabei alle Interessen zu bündeln, und den Kontakt zum Kanton und der Politik zu pflegen. Diese Aufgaben zu bewältigen, machen ihm und seinem Team viel Freude und für diese wollen sie sich einsetzen.



*Josef Lussi ist der 1. Präsident der neugegründeten Organisation «Nidwalden Tourismus.».*

# DIE KLEINE KNEIPE AN UNSERER (BUOCHSER)STRASSE

**Seit fünfzig Jahren wirtet Marlis Murer-Hummel im Schäfli. Dies in der vierten Generation.**

von Rosemarie Bugmann

In der Ecke steht ein Sofa, nicht mehr das jüngste, aber sicher bequem. Darüber an der Wand tickt eine alte Uhr. Daneben hängen Bilder und ein Kalender mit einem lachenden kleinen Jungen. Eine dicke Eisenstange geht von der Decke bis zum Boden mitten durch den Tisch. Eine gute alte Bauernstube? Nein, es ist die Wirtsstube des Schäfli im Niederdorf. Am Ende eines der drei langen, schmalen Tische sitzt Marlies Murer-Hummel. Der lachende Junge auf dem Kalender ist ihr erster Urenkel. Am ersten März ist sie genau fünfzig Jahre lang die Schäfli-Wirtin. Noch ist das Lokal zu, noch hat sie Zeit zum erzählen. Viel habe sie erlebt in diesen Jahren, Schönes und weniger Schönes. Jeweils am Donnerstagabend kommt «der Stamm». Alle sitzen am mittleren Tisch, es wird verhandelt, geredet, gelacht. Dabei konsumieren die Stammgäste nicht nur, sie helfen auch mit, holen Bier oder räumen ab. Früher hätten sie auch mal Fischknusperli vom Sternen geholt erinnert sich Marlis Murer. Im Juni wird sie ihren 79. Geburtstag feiern. «Ich habe noch immer Freude am Wirten, sonst würde ich es ja nicht mehr tun.» Nur das Kochen hat sie abgehängt. Die Küche ist ein Stock höher, einen Speiseaufzug gab es nie. «Man musste die Teller immer versetzt hinlegen, weil die Tische so schmal sind» sagt die Wirtin. Die engen Platzverhältnisse erlauben auch keine Stühle mit Lehnen. Runde Hocker stehen in Reih und Glied bei den Tischen. Marlis Murer wirtet in der vierten Generation im Schäfli. Wann genau ihr Urgrossvater angefangen hat weiss sie nicht mehr.

Der Grossvater startete 1905, ab 1948 war es ihre Mutter und seit 1963 führt sie das Zepter in der gemütlichen Wirtsstube. Es ist ihr Zuhause, hier nimmt sie jeden Tag das Mittagessen ein. Warum heisst das Lokal «Schäfli». Sie lacht: «Keine Ahnung, es war halt schon immer so.» Schon immer so war auch die hölzerne Weinkarte an der Wand. Sie stammt aus Grossvaters Zeiten. Neu hingegen ist der Flachbildschirm. «Wenn ich alleine bin habe ich viel Zeit zum Fernsehen», sagt die Wirtin. Das ist im Moment nicht der Fall. Es ist bald vier Uhr, Zeit, das Schäfli für seine Gäste zu öffnen.



## WIRTEN WAR DER TRAUMBERUF VOM «STÄRNE ERNST»

**Mit sieben Monaten erkrankte Ernst Gander an Kinderlähmung, welche bis heute mit der Behinderung am linken Bein sein Leben nicht immer einfach machte. Trotzdem übte er mit Erfolg verschiedene Tätigkeiten aus, darunter seinen Traumberuf, das Wirten.**



*von Gerhard Amstad*

Ernst Gander-Odermatt wurde am 30. Januar 1927 im Alten Sternen in Beckenried geboren. Zusammen mit sechs Geschwistern wuchs er im Haus von Grossvater Andreas Amstad beim Alpenrösli auf. Es war eine schöne Zeit. Nach sieben Jahren Primarschule besuchte er die Handelsschule, brach sie aber vorzeitig ab. Seinen ersten Lebensunterhalt verdiente er von 1941 bis 1951 bei der Velosattelfabrik Wittkop und wechselte dann zur Rucksackfabrik May & Co., wo er auch Teilhaber war.

1956 baute er an der Rütistrasse in der Allmend zusammen mit Gemahlin Klärli aus Ennetbürgen ein Eigenheim wo sie drei Jahre später einen Giroladen mit Migrosprodukten eröffneten. Ein gewagter Schritt, gab es doch zu dieser Zeit noch 14 weitere Lebensmittelgeschäfte im Dorf. Zweimal in der Woche wurden die Waren mit dem Lastwagen angeliefert, an vier

Tagen holte Stärke Ernst die fehlenden Artikel selber in Ebikon ab. Mit dem Bau des Alpstubli auf Klewen erfüllten sich die Ganders 1968 ihren Lebensraum. Dort wirteten sie bis 1976 mit viel Herzblut. Unterstützt wurden sie von Tochter Christel und Sohn Ernst. Das Alpstubli wurde zum beliebten Treff aller Klewenbesucher. Von Bruder und Schwager Peter Gander pachteten sie ein Jahr lang die Skilifte Junior und Stock. Auf seine Unterstützung konnten sie immer zählen, auch finanziell. Sie harrten auch aus als die Klewenbahn anfangs siebziger Jahre wegen Neubau für längere Zeit nicht fuhr. 1980 wagten sie mit dem Bau des Sternens in Ennetbürgen nochmals einen Neuanfang und waren dort für ein Jahr Gastgeber. «Ohne Klärli», so Ernst Gander, «hätte ich es im Leben nie so weit gebracht.» Sie seien nicht nur als Wirte ein Traumpaar gewesen. Klärli verstarb 2002 infolge Krankheit erst 71-jährig.

Ernst Gander, 86, lebt heute zufrieden im Altersheim Hungacher. Er hat trotz den Beinbeschwerden, verursacht durch die Kinderlähmung, den Humor nicht verloren und ist ein beliebter Unterhalter mit grossem Wissen. Er sei heute erstaunt wie risikoreich er im Leben gewesen sei. Gelohnt hat es sich auf jeden Fall.

## 20 JAHRE FANCLUB «WASER-KÄSLIN»

Nach zwanzig Jahren treten Thedy Waser, Edwin Käslin und Peter Käslin aus dem Vorstand des Fanclubs zurück. Yvonne Maurer-von Rotz und Charly Käslin werden die verschiedenen Traditionen weiter führen.



von Jakob Christen

«20 Jahre sind genug». So eröffnete Präsident Thedy Waser die Jubiläums Generalversammlung und deutete an, dass er mit seinen Mitstreitern Edwin Käslin und Peter Käslin zurücktreten werde. Erst aber gingen Jahresbericht, Rechnungsablage, Neuaufnahme, und Ehrungen über die Bühne bis die Nachfolger bekanntgegeben wurden. Yvonne Maurer-von Rotz und Charly Käslin werden die Arbeit, die vor 20 Jahren in Montana gestartet wurde, weiterführen. Dazu verpflichten sie sich, mit dem Club das Handorgelduett «Waser-Käslin» weiterhin zu begleiten und zu unterstützen. Ausserdem werden sie weiterhin die bei den 130 Mitgliedern beliebten Aktivitäten wie den Jass, das Familienpicknick, den Ausflug und das Kegeln organisieren. Unterstützt werden sie von Res Käslin und Hans Näf mit ihren Frauen.

Sichtlich erfreut waren die Mitglieder der Kapelle. Auch nach 34 Jahren Musizieren ist bei Ernst Waser, Armin und Ernst Käslin die Freude am Hobby ungebrochen. Mit Andreas und Daniel Waser spielt bereits die junge Generation in der Formation mit.

Mit dem üblichen Nachtessen, Jodeleinlagen der «Schüpferi Meitli» und vielen Fotos, arrangiert von Jakob Christen, klang der Abend mit Musik der Fanclub-Kapelle «Waser-Käslin» aus.

## BECKENRIED NEU MIT ATTRAKTIVEN EINKAUFSTASCHEN



Nur fünf Franken kosten die neuen Einkaufstaschen, welche seit Januar im Verkehrsbüro und in den Dorfläden erhältlich sind. Eine gelungene Idee der Impulskommission.

von Gerhard Amstad

Die soliden Taschen aus Kunststoff haben zwei Henkel mit unterschiedlicher Länge und zwei kleine Innentaschen mit Reissverschluss für Portemonnaie, Posteingzahlungen, Lippenstift und andere kleine Utensilien.

Aussen machen herrliche Farbfotos vom sommerlichen Beckenried und dem winterlichen Klewen beste Werbung für unser schönes Dorf. Es hat genug davon. Einfach kaufen und dabei an der Ladenkasse die üblichen Billigplastiksäcke für längere Zeit vergessen.



### Zunftmeisterpaar 2012/2013

## DIE SCHÖNE FASNACHTSZEIT VON FREDY I. UND IRÈNE ODERMATT-KÄSLIN

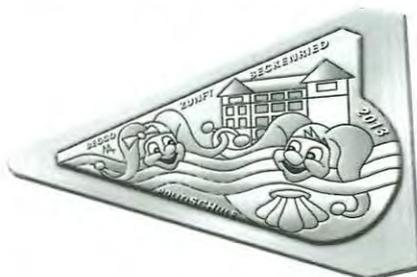
von Jakob Christen

Mit der Inthronisation und dem Tannenstellen begann die Herrscherzeit für den neuen Zunftmeister, dann Besuche in der Schule und im Altersheim, Teilnahme am Beggoball und an Anlässen befreundeter Zünfte und als Höhepunkt der grosse Umzug in Beckenried. Mit der Uislumpätä endete jeweils die Fasnachtszeit. Strahlende Kinderaugen, Herzlichkeit und Begeisterung bei jung und alt zu spüren, war ein wunderbares Erlebnis. Das Wagenbauteam erstellte wiederum mottogerechte Umzugswagen unter «Wilder Westen» im 2012 und «Typisch Schweiz» für 2013. Wertvolle Arbeit leisten der Vorstand und die Helfe-

rinnen und Helfer nicht nur während der Fasnachtszeit. Anlässe wie 1. August, Lottomatch, Preisjassen, Beggotwanderung und Helferessen bereichern das gesellige Zusammensein.

Die Erlebnisse als Zunftmeister sind schwierig zu beschreiben, man muss es selbst erfahren. Es war für uns als Zunftmeisterpaar und Familie eine tolle Zeit. Uns ist es sehr wichtig, allen ganz herzlich zu danken, die zum guten Gelingen der Fasnacht beigetragen und uns unterstützt haben.

Zunftmeister Fredy I. Weitere Infos und Fasnachtsbilder sind unter [www.beggo-zunft.ch](http://www.beggo-zunft.ch) ersichtlich.





# VIEL WÄRME IM «OFÄHUIS»

 **GEWERBEVEREIN**

**Hafner und Ofenbauer – ein seltener Beruf. Mit seinem «Ofähuis» macht Pierre Nemitz Wohnen behaglich und gemütlich.**

*von Heidi Käslin*

Mitten in Beckenried am Kirchweg 5 steht ein Haus mit viel Wärme, in dem sich Pierre Nemitz und seine Familie zuhause fühlen. Als gelernter Hafner und Ofenbauer beschäftigt sich Pierre mit Öfen verschiedenster Art. Ein Beruf der immer seltener ausgeübt wird. Die Berufsgattung hat einen eigenen Verband, der Pierre ein Anliegen ist und in dessen Vorstand er mitarbeitet.

Die Treppe welche zum Schaufenster führt, wirkt mit den verschiedensten Öfen einladend und macht neugierig. Seit 1995 ist Pierre selbständiger Alleinunternehmer. Das gute, echte Handwerk liegt ihm sehr am Herzen. Mit Materialien aus der Gegend geht er auf die Wünsche seiner Kunden ein und ist auf seinem Gebiet eine Kapazität geworden.

Einen alten Ofen zerlegen – wieder neu aufbauen, Altes mit Neuem kombinieren, für all das ist Pierre offen. Von der Planung bis zur Fertigstellung eines Ofens braucht es ca. 2 bis 3 Monate, wobei alles über Pierres Hände läuft. In seinem Holzschop direkt neben dem

«Ofähuis» wird ersichtlich, dass Pierre ein Auge fürs Detail hat. All die seltenen Raritäten und Antiquitäten muss man erst finden, ordnen und schätzen.

Singen ist ein Hobby von Pierre, darum unterstützt er mit seiner Stimme tatkräftig den Kirchenchor. Ebenfalls ist Pierre auf dem Fahrrad anzutreffen. Die Natur, das «Durchlüften» der Gedanken und seine Freiheit sind ihm wichtig.

Auch sein Haus heizt Pierre mit Holz. Wohlige Wärme breitet sich aus, auch seine «drei Frauen» sollen es warm haben. Eben ein richtiges «Ofähuis».



# COIFFEURSALON HAARLEY

**Richtung Rüteneu ist am  
Mattenweg 3 der Coiffeursalon  
Haarley zu Hause. Er wurde vor  
fünf Jahren eröffnet und wird  
von Gabriela Siegrist geführt.**

von Peter Ottiger

Gabriela Siegrist (26) ist mit Ihren Eltern im Alter von 10 Jahren nach Beckenried gezogen. Ihr Rüstzeug für Ihre Eigenständigkeit holte Sie sich in einer 3-jährigen Ausbildung als Damencoiffeuse in Root (LU) und einer 1-jährigen Zusatzausbildung als Herrencoiffeuse in der Stadt Luzern.

Im Jahr 2008 wagte Sie am Mattenweg 3 den Schritt in die Selbständigkeit und hat es bis heute nicht bereut. Sie eröffnete Ihren eigenen Coiffeursalon Haarley, für Sie und Ihn.

Wie kam denn der Name Haarley zu Stande? Ist Gabriela Siegrist eine leidenschaftliche Motorradfahrerin? «Nein, nein» lächelt sie. Sie war auf der Suche nach einem kreativen Namen. Sie wollte nicht einfach «Coiffeur Gabriela» heissen. Ihre Mutter hatte dann schlussendlich die zündende Idee mit dem Wortspiel «Haare lassen» in einer Deutsch-Englisch Mischung, eben «Haar ley». Gabriela selbst fährt bis heute kein Motorrad, aber wenn dann bestimmt mal eines von der amerikanischen Kultmarke, meint sie lachend.

In Ihrem Salon, sollen sich sowohl Damen, Herren und auch Kinder wohlfühlen. Von Beginn weg war es Gabriela Siegrist wichtig, eine Wohlfühloase zu schaffen. Mit verschiedenen Dekorationen holt sie die Jahreszeiten in ihren Salon. Zur Zeit ist z.B. alles kunterbunt im Candy-Land Stil geschmückt. «Die graue Landschaft draussen, muss ja nicht auch den Salon beherrschen», meint Sie dazu überzeugend.



Neben den herkömmlichen Coiffeur-Dienstleistungen, verfügt Sie auch über diverse Färbetechniken mit einem breiten Farbsortiment. Auch im Angebot sind Dauerwellen, chemisch strecken, Haarverlängerungen und -verdichtungen durch Extensions, Haar-Tattoos, klassische Wickelfrisuren bis zu den Trends aus den Modezeitschriften.

Der Coiffeursalon Haarley ist ein Ein-Frau-Unternehmen. Die Kunden schätzen diese Atmosphäre. So entstehen auch immer wieder sehr persönliche Gespräche, was Gabriela Siegrist sehr schätzt.

Auch die Öffnungszeiten haben sich sehr bewährt. Immer mittwochs und freitags ist der Salon bis 20 Uhr geöffnet. Das bietet z.B. Eltern die Möglichkeit, dass ein Elternteil bei den Kindern sein kann und eines sich beim Friseur entspannen kann. Auch bei Berufstätigen sind solche Öffnungszeiten beliebt. Sie können so noch nach Feierabend zum Coiffeur gehen.

Lehrlinge bildet Gabriela Siegrist zur Zeit (noch) keine aus. «Ich könnte mir aber durchaus vorstellen eines Tages mein Wissen weiter zu geben. Aber es ist mir bewusst, dass es eine Herausforderung

wäre, und darauf würde ich mich zuerst gut vorbereiten».

Gabriela Siegrist bildet sich regelmässig weiter (3–4 Seminare pro Jahr). Dieses Jahr ist einer Ihrer Schwerpunkte Hochsteckfrisuren, damit sie fit ist für die Hochzeits-Saison.

Nach ihren Zielen und Wünschen für die Zukunft befragt meint Gabriela Siegrist: «Wünsche habe ich keine grossen, einfach dass meine Kundschaft weiterhin so vielfältig und toll ist wie heute. Ich bin überzeugt, dass ich eine ganz speziell tolle Kundschaft habe».

Ihr berufliches Ziel wäre es, den Swiss Hairdresser Award zu gewinnen. Darum überlegt sie sich jedes Jahr etwas Neues in der Kategorie Avantgarde-Kunst, wie z.B. Haarbälle türmen, oder aus Haaren einen Hut flechten. Dieses Jahr steht bereits eine neue Idee im Mittelpunkt. Dazu darf Sie aber noch nichts verraten. Erst im August, wenn die Jury Ihre Wertung bekannt gibt, wird Sie die Bilder auf Ihrer Homepage hochladen. Nur so viel verrät Sie uns vorab: «Es wird eine sehr, sehr bunte Sache».

Wir sind gespannt auf das Resultat und wünschen der jungen Geschäftsfrau weiterhin viel Erfolg!



# VERABSCHIEDUNG UND WILLKOMM

**Zusammen mit der Einführung der Einheitsgemeinde wurde auch das Wahlsystem für den Gemeinderat auf eine vier jährige Amtsdauer umgestellt. Nachdem nicht mehr Kandidatinnen und Kandidaten vorgeschlagen wurden als Sitze zu vergeben waren, kamen stille Wahlen zu Stande.**

*von Daniel Amstad*

Als amtsältestes Ratsmitglied hat Bernd Zieri, SVP, seine Demission auf Ende Jahr 2012 eingereicht. Es tönt zwar etwas fremd, wenn ein junger Gemeinderat in einem noch jüngeren Ratsgremium ab 2010 bereits das amtsälteste Mitglied war. Bernd Zieri wurde im Jahre 2006 in den Gemeinderat gewählt. Er stand vorerst dem De-

partement Militär, Zivilschutz, Feuerwehr und Gemeindeführungsstab vor und ab 2010 dem Land-, Forst- und Volkswirtschaftsdepartement. In der Feuerwehrkommission war er von 2006 bis 2010 Mitglied, führte den Gemeindeführungsstab als Stabschef und war Präsident des Abstimmungsbüros in den Jahren



*von links nach rechts:  
Gemeinderat Rolf Amstad,  
Gemeinderat Urs Christen,  
Gemeinderätin Margrit  
Murer-Abächerli, Gemeinde-  
schreiber Daniel Amstad,  
Gemeindepräsident Bruno  
Käslin, Gemeinderätin  
Martina Widmer, Gemeindevi-  
zepräsident Pascal Zumbühl  
und Gemeinderat Heinz Urech*

2006 bis 2010. Mit der Übernahme des neuen Departementes ab 2010 richtete sich die Arbeit von Bernd Zieri immer mehr in Richtung Tourismus und Kommunikation. Er leitete von 2010 bis 2012 die Redaktionskommission vom Mosaik und präsierte die Impulskommission. Zudem nahm

er Einsitz in den Vorstand des Tourismusverein Beckenried-Klewenalp.

Wir danken Bernd Zieri für die grosse geleistete Arbeit zum Wohle der Gemeinde Beckenried ganz herzlich und wünschen ihm nun etwas mehr Zeit für die Familie und Freizeit.

Rolf Amstad, CVP, wurde als neues Mitglied in den Gemeinderat für den Rest der Amtsdauer 2013 bis 2014 gewählt. Er ist keine unbekannte Person, war er doch bereits seit 2000 Mitglied im Schulrat. Ab 2002 war er Vizepräsident und ab 2006 präsierte er den Schulrat. Wir danken Rolf Amstad für die Bereitschaft, weiterhin Verantwortung in der Öffentlichkeit zu übernehmen und wünschen ihm weiterhin viel Erfolg in einem spannenden Umfeld einer Gemeindegemeinschaft.

Die bisherigen Mitglieder des Gemeinderates, Bruno Käslin, Buochserstrasse 71, Pascal Zumbühl, Dorfstrasse 47, Heinz Urech, Ridlistrasse 41, Urs Christen, Ridlistrasse 47, Margrit Murer-Abächerli, Nidertstrasse 11 und Martina Widmer, Ridlistrasse 51a, wurden in stiller Wahl für den Rest der Amtszeit 2013 bis 2014 wiedergewählt.

Wir heissen alle wieder- und neugewählten Gemeinderatsmitglieder herzlich willkommen, wünschen ihnen bei der verantwortungsvollen Tätigkeit viel Erfolg und freuen uns auf eine weiterhin angenehme Zusammenarbeit.

## Aus dem Gemeinderat

### KOMMISSIONEN SIND FÜR DEN REST DER AMTSDAUER 2013 BIS 2014 GEWÄHLT

**Mit der Einführung der Einheitsgemeinde Beckenried wurde auch eine neue Departementsorganisation umgesetzt. Dies wiederum führte zu verschiedenen Veränderungen bei den Kommissionen.**

*von Daniel Amstad*

Durch die Umverteilung haben die Departementsvorsteherinnen und Departementsvorsteher verschiedene neue Aufgaben erhalten. Dies wurde im Kommissionsverzeichnis der Gemeinde Beckenried entsprechend berücksichtigt.

#### **Bei folgenden Kommissionen hat es markante Änderungen ergeben:**

Die Schulkommission ist an die Stelle des Schulrates getreten. Die bisherigen Mitglieder Rolf Amstad (Gemeinderat und Schulkommissionspräsident), Theres Gander-Mathis und Adrian Murer haben zwei neue Mitglieder in der Person von Adrian Scheuber und Erika Liem Gander zur Seite bekommen.

Die Jugendkommission setzt sich neu aus einem Vertreter der Schule, einer Elternvertretung und dem Leiter des Jugendtreffs Lieli zusammen. Die Leitung dieser Kommission obliegt Gemeinderätin Margrit Murer-Abächerli.

Die Friedhofkommission ist neu dem Departement Liegenschaften unterstellt, welches von Gemeinderätin Martina Widmer geführt wird.

Anstelle der bisherigen Technischen Kommission wurde eine Liegenschaftskommission unter dem Vorsitz von Gemeinderätin Martina Widmer eingesetzt. In dieser Kommission arbeiten Urs Amstad und Urs Gander als bisherige Mitglieder der Technischen Kommission mit. Neu gehören dieser Kommission auch Peter Niederberger als Chef der Liegenschaftsverwaltung und Heidi Murer als Aktuarin an.

Die Feuerschutzkommission ist neu unter der Leitung von Gemeinderat Urs Christen, Vorsteher des Departementes Sicherheit, Umwelt & Tiefbau. Zudem wurde wieder eine Bachkommission unter dem Vorsitz von Gemeinderat Urs Christen und den Mitgliedern Thomas Käslin, Leiter Infrastruktur Tiefbau und Daniel Amstad, Gemeindegemeinschaft, eingesetzt.

*Die genaue Zusammensetzung der einzelnen Kommissionen kann im Internet unter [www.beckenried.ch](http://www.beckenried.ch) jederzeit eingesehen werden.*

## DEPARTEMENTSVERTEILUNG GEMEINDERAT FÜR DEN REST DER AMTSDAUER 2013-2014

Die Einführung der Einheitsgemeinde bedingte auch eine Anpassung bei den Departementen des Gemeinderates. Die neu strukturierten Departemente wurden vom Gemeinderat wie folgt verteilt:

### Führung & Präsidium

- Sachgebiete:** Gemeindeversammlung, Gemeinderat, Personal, Gemeindeverwaltung, Rechtsetzung, Rechtsschutz, Führung, Medien, Information, Kommunikation, Kommissionen, Abstimmungen, Land- und Forstwirtschaft, Gemeindewerk
- Vorsteher:** Gemeindepräsident Bruno Käslin
- Stellvertreter:** Gemeindevizepräsident Pascal Zumbühl
- 

### Finanzen & Wirtschaft

- Sachgebiete:** Rechnungswesen, Versicherungswesen, Steuern, Tourismus, Gewerbe, Handel, Industrie, Wirtschaftsförderung, Dienstleistungen öffentlicher Verkehr
- Vorsteher:** Gemeindevizepräsident Pascal Zumbühl
- Stellvertreter:** Gemeindepräsident Bruno Käslin
- 

### Bildung

- Sachgebiete:** Volksschule, Musikschule, Bibliotheken, Schulsozialarbeit, schulergänzende Tagesstrukturen
- Vorsteher:** Gemeinderat Rolf Amstad
- Stellvertreterin:** Gemeinderätin Margrit Murer-Abächerli
- 

### Soziales & Kultur

- Sachgebiete:** Gesundheitswesen, Prävention, Ambulante Dienste, Kinderbetreuung, Betagtenarbeit, Altersheim Hungacher, Hilfsaktionen, Kultur, Vereine, Freizeit, Sport, Jugendarbeit, Einbürgerungen
- Vorsteherin:** Gemeinderätin Margrit Murer-Abächerli
- Stellvertreter:** Gemeinderat Rolf Amstad
- 

### Liegenschaften

- Sachgebiete:** Friedhof, Bestattungen, Öffentliche Anlage und Gebäude, Abfallentsorgung, Wanderwege
- Vorsteherin:** Gemeinderätin Martina Widmer
- Stellvertreter:** Gemeinderat Urs Christen
- 

### Sicherheit, Umwelt & Tiefbau

- Sachgebiete:** Notorganisation, Bevölkerungsschutz, Feuerwehr, Schiesswesen, Wasserbau, Hangentwässerungen, Strassen, Abwasser, Vorstand ARA Aumühle
- Vorsteher:** Gemeinderat Urs Christen
- Stellvertreter:** Gemeinderat Heinz Urech
- 

### Hochbau

- Sachgebiete:** Bauwesen privater Bau, Denkmalpflege, Zonenplanung, Richtplanung, Baupolizei, Ortsbildschutz
- Vorsteher:** Gemeinderat Heinz Urech
- Stellvertreterin:** Gemeinderätin Martina Widmer
- 

Weitere Angaben (Kommissionen, Delegierte, weitere Funktionen) finden Sie unter [www.beckenried.ch](http://www.beckenried.ch)

# DIE DREI HÄUFIGSTEN FRAGEN AN DAS GEMEINDESTEUERAMT

## 1. WARUM IST DIE VERRECHNUNGSSTEUER AUF MEINER PROVISORISCHEN STEUERRECHNUNG NICHT ABGEZOGEN?

Die Verrechnungssteuer wird immer in der folgenden Steuerperiode verrechnet. Die Gutschrift für das Jahr 2012, welche mit der Steuererklärung 2012 eingereicht wird, erfolgt deshalb mit der provisorischen Rechnungsstellung im Juni 2013, falls die Steuererklärung auch pünktlich abgegeben wurde. Geht die Steuererklärung nach diesem Datum ein, wird die Verrechnungssteuer wie ein Zahlungseingang im Steuerkonto behandelt, und dann später mit der definitiven Veranlagung 2013 verrechnet. Es können keine früheren Anspruchstermine für Rückerstattungen gewährt werden. Es ist der provisorische Steuerbetrag einzuzahlen gemäss Rechnung.

## 2. WANN WERDEN NICHT VERSICHERTE KRANKHEITSKOSTEN AUF DER JAHRESZUSAMMENSTELLUNG DER KRANKENKASSE FÜR DEN STEUERABZUG BERÜCKSICHTIGT?

Wer Krankheits-, Unfall- oder behinderungsbedingte Kosten geltend machen will, hat diese zu belegen. Die Krankenkasse stellt, evtl. erst auf Anfrage, jeweils für das ganze Jahr eine Kostenzusammenstellung aus. Darin wird aus-

gewiesen, wie gross der vom Versicherten selber getragene Anteil an den Krankheitskosten ist. Dieser Selbstbehalt kann im Steuerformular geltend gemacht werden. Für weitere Krankheitskosten, welche als nicht versicherte Kosten ausgewiesen werden, sind immer die entsprechenden detaillierten Einzelabrechnungen der Krankenkasse einzureichen. Das Steueramt hat im Einzelfall zu prüfen, ob ein steuerlicher Abzug möglich ist.

Ebenso sind für alle anderen aufgeführten Kosten wie Brille, Zahnarzt, etc. Rechnungskopien mit der Steuererklärung einzureichen.

## 3. WAS KANN ICH ALS UNTERHALT VOM EIGENMIETWERT ABZIEHEN?

Bei privaten, selbstbewohnten Liegenschaften können die Unterhaltskosten, die Kosten für die Instandstellung von neu erworbenen Liegenschaften, die Prämien für Gebäudeversicherungen und bei Stockwerkeigentum die Verwaltungskosten durch Dritte abgezogen werden. Nicht abgezogen werden können Lebenshaltungskosten, wie Heizung, Wasser, ARA, Kehricht, Hauswartung, Lift, Schneeräumung, etc. Die Betriebsabrechnungen von Stockwerkeigentum unterscheiden in der Regel nicht zwischen den abziehbaren Unterhalts- und Betriebskosten und den nicht abzugsfähigen Lebenshaltungskosten (Nebenkosten). Wenn die einzelnen Kosten in der beigelegten Betriebsabrechnung nicht klar

ausgewiesen sind, wird der Pauschalabzug gewährt.

Falls bei vermieteten Liegenschaften eine Nebenkostenabrechnung erstellt wird, sind die Nettomieten anzuzeigen. In allen anderen Fällen muss die Bruttomiete mit den angefallenen Nebenkosten gemäss Formular Liegenschaften deklariert sein.

## BECKENRIED HAT BEIM STEUERFUSS EIN SCHRITT NACH VORNE GEMACHT

Die Stimmbevölkerung von Beckenried genehmigte an der Herbstgemeindeversammlung 2012 eine Steuerreduktion von 0.3 Einheiten und eine Steuerverschiebung von der Gemeinde zum Kanton von 0.03 Einheiten.

von Daniel Amstad

Die Reduktion des Steuerfusses ab dem Jahre 2013 führt nun dazu, dass die Gemeinde Beckenried einen grossen Schritt nach vorne gemacht hat. Bisher war Beckenried beim Steuerfuss an neunter Stelle aller Nidwaldner Gemeinden. Neu findet man Beckenried an fünfter Stelle mit einem Steuerfuss von 4.75 Einheiten (ohne Konfession), ganz knapp hinter Emmetten mit 4.73 Einheiten. Die Positionen 3 bis 1 dürften jedoch nicht so schnell ein Thema werden (3 = Ennetbürgen mit 4.46 Einheiten, 2 = Stansstad mit 4.35 Einheiten und 1 = Hergiswil mit 4.25 Einheiten).

# WIR MESSEN UNS MIT GIPF-OBERFRICK



*Blick auf die Duellgemeinde Gimpf-Oberfrick. (Bild zvg)*

**Anfang Mai macht Beckenried bei «schweiz.bewegt» mit. Nun steht die Duell-Gemeinde fest: Es ist die Aargauer Gemeinde Gimpf-Oberfrick**

*von Martin Uebelhart*

Die Vorbereitungen für das «Coop Gemeindeduell von schweiz.bewegt» laufen auf Hochtouren. Das Organisationskomitee hat zusammen mit zahlreichen Dorfvereinen ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Für jede und jeden ist etwas dabei, wenn es darum geht, zwischen dem 1. und 8. Mai bei Sport und Spiel möglichst viele Bewegungsminuten für Beckenried zu sammeln. Die Website [www.schweizbewegt.ch/de/6375/Beckenried](http://www.schweizbewegt.ch/de/6375/Beckenried) informiert über das Programm und die Angebote.

Beim Gemeindeduell tritt Beckenried gegen Gimpf-Oberfrick an. Die moderne und attraktive Landgemeinde liegt im oberen Fricktal. Das Dorf liegt auf 369 Metern über Meer eingebettet in den Ausläufern des Tafeljuras. Vom ehemaligen Bauerndorf hat sich Gimpf-Oberfrick zu einem lebendigen Wohndorf entwickelt. Die Gemeinde verfügt über eine gesunde Finanzlage, eine sehr gute Infrastruktur, eine vielfältige Palette an Kleinbetrieben, eine moderne Schulanlage mit einem guten Bildungsangebot und ein breit gefächertes Kultur- und Freizeitangebot mit vielen

verschiedenen Vereinen. Nicht zuletzt dank der Nähe zu Frick mit einer optimalen Anbindung an den öffentlichen Verkehr Richtung Basel und Zürich ist Gimpf-Oberfrick als Wohngemeinde sehr beliebt. Dies zeigt sich auch im Wachstum. Die Einwohnerzahl ist in den letzten 20 Jahren von etwas über 1500 auf momentan rund 3000 angewachsen.

Im Dorf gibt es noch eine Vielzahl von gut erhaltenen Gebäuden, deren Entstehung und Geschichte teilweise bis ins 16. Jahrhundert zurückverfolgt werden können. Geprägt ist das Dorf immer noch von einer stattlichen Anzahl von Obstbäumen, insbesondere den Kirschbäumen. Der «Chriesiweg», ein 5,5 km langer Rundweg mit Informationstafeln rund um den Kirschenanbau ist ein beliebtes Ausflugsziel. Ein weiterer attraktiver Ausflugsort mit herrlichem Ausblick ins Tal ist die Burgruine Alt-Tierstein, die einst als Stammburg der Grafen von Tierstein galt. Das Fundmaterial datiert nach den heutigen Kenntnissen vom 11. bis ins 15. Jahrhundert.

Gimpf-Oberfrick macht bereits zum zweiten Mal bei «schweiz.bewegt» mit. Beim ersten Mal profitierten die Organisatoren von herrlichem Mai-Wetter und die sportliche Begeisterung und das Mitfiebern war im ganzen Dorf zu spüren. Das OK setzt auch in diesem Jahr auf die bewegende Unterstützung der Bevölkerung und freut sich auf das Duell mit Beckenried.

## Gemeindekanzlei

### ZIVILSTANDSNACHRICHTEN

#### Geburten

- 01.10.12: Kiara Stähli, Ridlistr. 8  
11.10.12: Sam Cron, Bachegg 9  
03.11.12: Elin Wirz,  
Emmetterstrasse 9  
09.11.12: Daniel Rudolf,  
Rütenenstrasse 89  
10.11.12: Cían Stöckli,  
Dorfstrasse 54  
12.11.12: David Breiter,  
Unterscheid 1  
26.11.12: Marisa Jurt,  
Emmetterstrasse 18  
30.11.12: Alina Zwysig,  
Dorfstrasse 50  
12.12.12: David Amstad, Röhrl 1  
06.01.13: Mona Liem, Oberried 1  
13.01.13: Ivy Portmann, Fellerwil 4

#### Eheschliessungen

- 12.10.12: Nicole Murer und  
Christoph Liem,  
Oberried 1  
12.12.12: Salina Guriati und  
Francis Schneider,  
Dorfstrasse 1  
11.01.13: Ladislava Klein und  
Hubert Bittel,  
Rütenenstrasse 104

#### Todesfälle

- 04.10.12: Karl Käslin, Hungacher 1  
05.10.12: Walter Mittler,  
Buochserstrasse 31  
17.10.12: Eva Schachenmann,  
Hungacher 1  
19.11.12: Karl Gander,  
Lindenweg 5  
13.12.12: Hans Kress,  
Unterscheid 14  
22.12.12: Paul Mathis,  
Hostattstrasse 4  
01.01.13: Johann Baumgartner,  
Rütenenstrasse 60  
06.01.13: Elisabetha Gander,  
Rosenweg 7  
25.01.13: Josef Gander,  
Hungacher 1  
27.01.13: Regina Bütschi,  
Oberdorfstrasse 43

## VERSCHIEDENE ÄNDERUNGEN IM PERSONALBEREICH

**Im Rahmen der Einführung der Einheitsgemeinde Beckenried wurde auch die Auslagerung des Gemeindedienstes sowie von Arbeiten im Bereich Kanalisation, Strassen, Wege, Plätze etc. an das Gemeindewerk Beckenried umgesetzt. Dies führt zu personellen Veränderungen auf der Gemeindeverwaltung sowie beim Gemeindedienst.**

*von Daniel Amstad*

Alois Ambauen war bisher beim Gemeindedienst angestellt. Er durfte am 1. Januar 2013 sein 10-jähriges Arbeitsjubiläum feiern. Herzliche Gratulation zu diesem Jubiläum und weiterhin viel Freude bei der kommenden Arbeit. Er wird nun vom Gemeindedienst zum Hausdienst wechseln und dort die Hauptverantwortung des Alten Schützenhauses sowie weitere Aufgaben in der Hausreinigung und Pflege von Aussenanlagen übernehmen.

Die Stelle von Hugo Zwysig auf dem Gemeindetiefbauamt gibt es in dieser Form in der Organisation der Einheitsgemeinde und der Reorganisation des Gemeindedienstes nicht mehr. Hugo Zwysig war seit 3 Jahren für die Gemeinde Beckenried tätig. Er wird nun am 1. April 2013 eine neue Herausforderung im Bereich Tiefbau bei einer anderen Gemeinde im Kanton Zug annehmen. Gemeinderat und Verwaltung danken Hugo Zwysig für seine geleistete Arbeit und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute im beruflichen und privaten Bereich.



*Thomas Käslin, neuer Leiter Infrastruktur Tiefbau*

Beim Gemeindedienst wurde die Stelle, welche sich aus der aufgehobenen Stelle des Gemeindetiefbauamtes und der Stelle von Alois Ambauen zusammensetzt, neu unter dem Titel Leiter Infrastruktur Tiefbau ausgeschrieben. Mit Thomas Käslin (Tal), Ridlistrasse 21, Beckenried, konnte eine nicht unbekannte Person für diese Stelle gefunden werden. Thomas Käslin hat am 1. März 2013 aufgenommen und arbeitet zu 70 % im Aussenbereich. 30 % seiner Arbeitszeit sind für bürotechnische Aufgaben und für die Führung reserviert. Gemeinderat, Verwaltung und die Angestellten des Gemeindewerkes heissen Thomas Käslin im Team herzlich willkommen und wünschen ihm viel Freude in seinem neuen Tätigkeitsgebiet sowie viele interessante Begegnungen.

Gemeindesteuerverwalter Markus Jung und Gemeindeschreiber Daniel Amstad durften im abgelaufenen Jahr bereits auf ein kleines Arbeitsjubiläum von je 5 Jahren zurückschauen. Wie schnell doch die Zeit vergeht!

**Bauamt**
**ERTEILTE BAUBEWILLIGUNGEN  
AB OKTOBER 2012 BIS  
JANUAR 2013**

- Hotel Nidwaldnerhof AG;  
Sanierung Restaurant Nidwaldnerhof an der Dorfstr. 12
- Idamia Herger-Amstad;  
Erweiterung Küche im Erdgeschoss im Zusammenhang mit dem Wohnhausumbau im Mondmattli 1
- Hotel Nidwaldnerhof AG;  
Ausbau Dachgeschoss beim Hotel Nidwaldnerhof an der Dorfstr. 12
- Herbert und Beatrice Wyrsh;  
Aufbau Dachlukarne beim Wohnhaus an der Hostattstr. 12
- Friedrich Vonlaufen-Amstad;  
An- und Umbau Wohnhaus an der Ledergasse 28
- Josef Ambauen-Brun; An- und Umbau Wohnhaus an der Emmetterstr. 15
- STWEG Unterscheid 2; Anbau Balkons in der Nordfassade beim Mehrfamilienhaus in der Unterscheid 2
- BO-Metall-Design AG; Neubau von zwei Mehrfamilienhäusern an der Ridlistr. 15 und 17
- Anita Bulgheroni-Ambauen;  
Neubau Einfamilienhaus an der Oberdorfstr. 38
- Politische Gemeinde Beckenried; Sanierung Träschlibach im Abschnitt See bis Hegelrüggen
- Jost Käslin-Käslin; Ausbau Maschinenweg im Oberst Tal

	2012	2011	2010	2009	2008
<b>Einwohner</b>					
Total Einwohner	3315	3325	3291	3241	3227
Schweizer (ohne Wochenaufenthalter)	2985	3006	2991	2953	2965
Ausländer (ohne Kurzaufenthalter)	330	319	300	288	262
Geburten	32	35	40	32	37
Todesfälle	27	28	23	30	25

**Abrechnungen (in 1000 Franken)**

Steuerabrechnung Gesamttotal	15214	16140	16479	15826	15930
Steueranteil Politische Gemeinde	2287	2331	2400	2316	2524
Finanzausgleich	426	381	439	618	588
Grundstückgewinnsteuer/ Gemeinde-Anteil	365	363	695	314	446
Erbschaftssteuer/ Gemeinde-Anteil	13	19	10	15	5

**Elektrizitätswerk (in 1000 kWh)**

Eigenleistung	11392	9905	10729	9051	9454
Fremdstrombezug	8991	10011	10245	10849	10245
Rücklieferung	454	468	497	400	368
Verbrauch	19929	19547	20477	19500	19331
Gesamtstrom	20383	20015	20974	19900	19699

**ÖFFENTLICHES BAUWESEN**

	2012	2011	2010	2009
<b>Wohnbauten</b>				
- Neubauten	5	6	20	6
- Anbauten / Umbauten	20	6	17	15
<b>Übrige Hochbauten</b>				
- Neubauten	7	1	3	4
- Anbauten / Umbauten	3	15	6	3
<b>Übrige Bewilligungen</b> (Fassaden, Reklamen, Antennen, Kanalisation, Heizung, Umgebung, Aushub, Strassen, Parkplätze, Transportanlagen, Provisorien, Projektänderungen etc.)	14	28	25	30
<b>Total Baubewilligungen</b>	49	56	71	58
<b>Vorentscheide/Verlängerungen</b> <b>/Abschreibungen</b>	17	3	8	8
<b>Einspracheentscheide/Verfügungen</b>	3	5	8	1
<b>Vernehmlassungen</b>	2	4	2	2
<b>Abbrüche</b>	6	3	6	2
<b>Gestaltungsplan-Bewilligungen</b>	-	-	-	1
<b>Total übrige Entscheide</b>	28	15	24	14
<b>Total Gemeinderatsbeschlüsse</b>	76	71	95	72

## 80-jährig oder älter werden

# WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

### APRIL

1. April 1929	Agatha Murer	Buochserstrasse 65
1. April 1931	Marie Amstad	Allmendstrasse 18
5. April 1925	Margrith Gander	Hungacher 1
5. April 1925	Ruth Tschumi	Hungacher 1
8. April 1927	Erna Käslin	Hungacher 1
9. April 1922	Marie Hurschler	Hostattstrasse 1
10. April 1933	Ruedi Züsli	Rütistrasse 1
11. April 1923	Marie Anna Amstad	Dorfstrasse 13
12. April 1920	Wilhelm Rossi	Allmendstrasse 27
18. April 1926	Margaritha Vonlaufen	Kirchweg 8
22. April 1929	Klara Murer	Hungacher 1
28. April 1921	Martha Murer	Rütenenstrasse 64
30. April 1931	Maria Gilomen	Seestrasse 6

### Mai

12. Mai 1933	Martha Käslin	Rosenweg 8
14. Mai 1923	Marie Ambauen	Fahrlistrasse 5
19. Mai 1928	Albin Murer	Buochserstrasse 28
19. Mai 1933	Helena Imholz	Kerngasse 4, Gersau
21. Mai 1931	Rosa Kallenbach	Dorfstrasse 4
24. Mai 1931	Martin Waser	Höfestrasse 14
26. Mai 1929	Rosa Maria Zimmermann	Dorfplatz 4

### Juni

1. Juni 1927	Maria Wymann	Allmendstrasse 12
3. Juni 1922	Gertrud Ryser	Buochserstrasse 1
4. Juni 1929	Marie Käslin	Ridlistrasse 49
8. Juni 1933	Paul Gander	Berg Studi 1
16. Juni 1926	Elisabetha Schürch	Rütenenstrasse 30
18. Juni 1924	Adelheid Amstad	Hungacher 1
23. Juni 1927	Rosa Käslin	Lielbach 1
23. Juni 1930	Margaritha Berlinger	Rütistrasse 32
24. Juni 1933	Hans Peter Gilomen	Seestrasse 6
27. Juni 1932	Heinrich Weber	Ridlistrasse 5
28. Juni 1931	Anna Maria Fehlmann	Seestrasse 6

### Juli

12. Juli 1925	Friedrich Bachmann	Bodenberg 5
12. Juli 1930	Fritz Fehlmann	Seestrasse 6
13. Juli 1927	Rosa Rossi	Allmendstrasse 27
15. Juli 1930	Ida Maria Käslin	Nidertstrasse 22
16. Juli 1930	Silvia Käslin	Bachegg 6
16. Juli 1930	Paul Murer	Hungacher 1
21. Juli 1925	Emil Murer	Dorfstrasse 69
25. Juli 1924	Friedrich Vonlaufen	Kirchweg 8
28. Juli 1923	Anna Näpflin	Rütenenstrasse 42
28. Juli 1928	Hans Peter Renner	Buochserstrasse 86
31. Juli 1923	Josef Oeschger	Dorfstrasse 14

# NEUE ENERGIESPARENDE STRASSENBELEUCHTUNG

Früher waren nach Anbruch der Dunkelheit Kerzen oder Petrol-lampen die einzigen Lichtquellen. Heute erhellen tausende von Lichtern die Nacht und ganze Strassenzüge sind hell beleuchtet. Trotzdem ist Stromsparen für das Gemeindegewerk ein wichtiges Thema. LED-Leuchten überzeugen im Stromverbrauch sowie im Unterhalt.

von Andrea Waser

## LED-Leuchten sorgen für Licht und Sicherheit

Am Rigiweg und bei der Rüttenenstrasse im Abschnitt Sustli bis Erlibach wurden neue LED-Strassenleuchten installiert. Diese Leuchten arbeiten mit der neusten Technologie und erzeugen ein Licht, das beinahe dem Tageslicht entspricht. Dadurch werden die Farben wieder in ihrer ganzen Vielfalt erkennbar. Ein weiterer Vorteil ist die gezielte Abgabe des Lichts auf die Strasse. Somit gehört die störende Beleuchtung von Hausfassaden, Gartenanlagen, Vorplätzen oder im schlimmsten Fall gar Schlafzimmern der Vergangenheit an.

## Ersparnis bei Stromverbrauch und Unterhalt

Nebst der optimalen Lichtausnutzung überzeugen die LED-Leuchten auch punkto Stromverbrauch. Im Vergleich mit den alten Leuchten reduziert sich der Stromverbrauch um satte 28%.

Gespart werden kann künftig auch beim Unterhalt, müssen doch die



neuen Leuchten erst nach ca. 15-17 Jahren ersetzt werden. Bei den bisherigen Leuchten war dies alle zwei bis drei Jahre der Fall.

Die Beleuchtung von Hauptstrassen macht den Einsatz von stärkeren Leuchten notwendig. Der Stromspareffekt bei Leuchten dieser Stärkeklasse ist jedoch im Moment noch bescheiden. Versuchsweise wurden bei der Kirche zwei

entsprechende LED-Leuchten installiert. Mit dem LED-Lampenersatz entlang der Hauptstrasse wird noch zugewartet.

Machen sie sich doch bei einem nächtlichen Spaziergang durch unser Dorf selbst ein Bild von der neuen LED-Strassenbeleuchtung. Wenigstens eine «Erleuchtung» werden sie dabei sicher haben: Beckenried ist auch bei Nacht schön!

## REKORD STROMPRODUKTION

Die Stromstatistik 2012 des Gemeindegewerkes zeigt eine Rekord Stromproduktion für das vergangene Kalenderjahr 2012. Im Sommerhalbjahr liefen die Maschinen bis Ende November praktisch auf Volllast und auch der Dezember war weit über dem Durchschnitt der Vorjahre.

von Ernst Michel

### Detailzahlen für das Jahr 2012

Kraftwerk Sustli	11'008'641 kWh
Trinkwasserkleinkraftwerk Lätten	355'371 kWh
Trinkwasserkleinkraftwerk Schwändi (seit 17.8.2012 in Betrieb)	28'265 kWh
<b>Total</b>	<b>11'392'277 kWh</b>

Trinkwasserkleinkraftwerk Lanzig (KEV)	76'376 kWh
Solar Versuchsanlage Klewenalp	5'500 kWh

Dank der sehr guten Stromproduktion konnte der Fremdenergieanteil im Vergleich zum Vorjahr um 1'118'203 kWh reduziert werden.

## BETRIEBSLEITER PETER FELDMANN

**Seit 27 Jahren führt der Eidg. dipl. Elektroinstallateur Peter Feldmann das Gemeindewerk Beckenried als Betriebsleiter. Eine anspruchsvolle Aufgabe, die ihn laufend vor neue Herausforderungen stellt. Für die nahe Zukunft sind bereits wieder verschiedene Projekte in Planung.**



*Peter Feldmann, Betriebsleiter Gemeindewerk Beckenried*

*von Andrea Waser*

*Mosaik: Sie sind in Berken im Kt. Bern aufgewachsen. Jetzt leben sie seit 27 Jahren zusammen mit ihrer Frau Christine und den drei mittlerweile erwachsenen Kindern in Beckenried. Wie kam es dazu?*

Nach meiner beruflichen Weiterbildung zum Eidg. dipl. Elektroinstallateur habe ich mich nach einer neuen Herausforderung umgesehen. In einer Fachzeitschrift ist mir dann ein Stelleninserat vom Gemeindewerk Beckenried aufgefallen. Gesucht wurde ein Chefmonteur für den Installationsbetrieb. Ich habe mich beworben und wurde gewählt.

*Mosaik: Das Gemeindewerk Beckenried vereint mehrere Betriebe, die ihnen alle unterstehen. Was sind das im Einzelnen für Bereiche?*

Die verschiedenen Bereiche unterteilen sich in Werkbetrieb, Gemeindedienst und Installationsbetrieb.

Zum Werkbetrieb gehören:

- Elektrizitätswerk (EW) mit den Unterabteilungen Stromnetz, Stromvertrieb (Stromlieferung) und Kraftwerke.
- Die Wasserversorgung Beckenried, Klewenalp und die Kleinversorgung Bergwil.
- die Gemeinschaftsantenne (Kabelfernsehen)

Zum Gemeindedienst gehören die Aufgaben Strassenunterhalt, Kanalisationsanlagen, Hangentwässerungen, Parkanlagen, Dorfplatz, Abfallwesen.

Der Installationsbetrieb ist unsere grösste Abteilung. In diesem Betriebsteil sind 15–16 Mitarbeiter tätig. Er wird durch Michael Metzger geleitet. Dadurch wird der Betriebsleiter entlastet.

*Mosaik: Wie ist es möglich, anhand der rasanten techn. Entwicklung à jour zu bleiben?*

Durch den laufenden Besuch von Kursen, Tagungen, Weiterausbildung. Man muss aber auch ein bisschen «angefressen» von der Materie sein.

*Mosaik: Was unterscheidet das Gemeindewerk von einem Grossbetrieb wie zum Beispiel das EWN?*

Im Gegensatz zu einem Gross-EW sind wir neben dem EW-Bereich noch für die gesamte Gemeinde-Infrastruktur zuständig. Als Gemeindebetrieb sind wir sehr nahe bei unseren Kunden.

*Mosaik: In der Stromproduktion darf das Gemeindewerk auf ein äusserst erfolgreiches Jahr 2012 zurückblicken. Wie sieht die Zukunft aus?*

(IG Choltal, Solaranlagen...)

Wir haben zur Zeit beim Ausbau der eigenen Stromproduktion viel in Planung.

Das aktuelle Hauptprojekt ist der Choltalbach. Sein Wasser soll für die Stromproduktion aber auch für den Betrieb einer Beschneigungsanlage im Skigebiet Klewenalp-Stockhütte genutzt werden können.

Im Solarbereich haben wir mit der Testanlage beim Alpstubli gute Erfahrungen gemacht. Wir hoffen, in naher Zukunft mit der Klewenalpsonne einen Teil des Strombedarfes für die Liftanlagen direkt vor Ort produzieren zu können.

*Mosaik: Was geben sie uns als «Schlusswort» mit auf den Weg?*

Das Gemeindewerk erbringt für die Beckenrieder Bevölkerung umfassende Dienstleistungen. Zusätzlich ist es mit 26–27 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon sechs Lehrstellen, ein wichtiger Arbeitgeber. Ich hoffe, dass die Bürgerinnen und Bürger weiterhin die Leistungen ihres Gemeindewerkes anerkennen und dafür sorgen, dass unser «EW» auch nach 115 Jahren weiter getragen wird.

# WECHSEL IN DER SCHULBEHÖRDE

**Mit der Einheitsgemeinde ab 1. Januar dieses Jahres hat es auch personelle Wechsel gegeben. An die Stelle des Schulrates tritt neu die Schulkommission.**

*von Micha Heimler*

Ursula Widmer wurde im Juni 2008 in den Schulrat gewählt. Sie engagierte sich sowohl in der Bibliothek als auch in der Jugendkommission. Als Musikschulpräsidentin zeichnete sie verantwortlich für das Jubiläum «30 Jahre Musikschule», welches im Sommer 2009 sowohl in Beckenried als auch in Emmetten mit einem Konzert ausgiebig gefeiert wurde. Weitere Tätigkeitsfelder ihrer vielseitigen Arbeit waren das Jugendkulturhaus und «Gemeinden handeln». Ab 2010 amtierte sie als Schulvizepräsidentin und war zuständig für das Ressort Bildung. In dieser Funktion war sie verantwortlich für viele Vernehmlassungen im Bereich Pädagogik und Sonderpädagogik.

Zwölf Jahre war Ruth C. Waser im Schulrat. Sie hat in dieser Zeit aktiv in verschiedensten Arbeitsgruppen, Projekten und bei Schulanlässen mitgearbeitet. So war sie Mitglied in der Pädagogischen Kommission oder sie vertrat Beckenried im Gemeindeverband für Sonderpädagogische Massnahmen (GSM). Als Kontaktperson zu Werk- und Sonderschule hat sie die Beckenrieder Schülerinnen und Schüler besucht und sich mit den Lehrpersonen und Schulbehörden ausgetauscht. Ruth C. Waser setzte sich in ihrer Schulratstätigkeit immer wieder für die leistungsschwächeren Schülerinnen und Schüler



*Untere Reihe (vlnr): Erika Liem Gander, Adrian Murer, Rolf Amstad, Heidi Murer; Obere Reihe (vlnr): Gerhard Baumgartner, Adrian Scheuber, Elsbeth Amstad, Micha Heimler, Theres Gander*

ein. Dabei war für sie die Integration und die damit verbundene Chancengerechtigkeit das Ziel. Sie forderte gute Rahmenbedingungen für alle Beteiligten. Im Bereich Kultur hat sie sich ebenfalls engagiert, speziell in der Bibliothek hat sie ihre Spuren hinterlassen. Ein grosses Anliegen war ihr immer die Qualitätssicherung an der Schule. Bei der Umsetzung des im Jahre 2005 vorgestellten kantonalen Konzepts gestaltete sie an vorderster Front mit. Im Personalausschuss war sie gemeinsam mit dem Schulpräsidenten für die Auswahl und Anstellung zahlreicher Lehrpersonen verantwortlich. Die Lehre-

rinnen und Lehrer schätzten die häufigen Unterrichtsbesuche und anschliessenden Gespräche mit ihr sehr. Abschliessend sei an dieser Stelle ihr grosser Einsatz in der Organisationsentwicklung erwähnt, wo es galt, viele Strukturen neu zu legen oder zu optimieren. Die Schule dankt den beiden Persönlichkeiten für ihren unermüdelichen Einsatz zugunsten der Schule Beckenried und wünscht den zwei alt Schulrätinnen in Zukunft mehr Zeit für andere Aufgaben. Neu in der Schulkommission sind Erika Liem Gander und Adrian Scheuber. Sie stellen sich selber kurz vor:

## Erika Liem Gander



Aufgewachsen in Büren, woher ich viele positive Erinnerungen an meine eigene Schulzeit mitbringe, wohne ich nun seit 15 Jahren mit meiner Familie in Beckenried im Hundemattli.

Bildung und Schule haben mich auf meinem Weg ständig begleitet,

dabei war es stets mein Anliegen, wo immer möglich Verantwortung zu übernehmen und mitzugestalten. Als Pflegefachfrau mit vielen Jahren Spitalerfahrung leite ich im Teilzeitpensum die Mütter- und Väterberatung NW. Mein Mann unterstützt mich mit einem Tag Familienarbeit. So konnte ich im Herbst 2012 mein Nachdiplomstudium mit Schwerpunkt Gesundheitsförderung und Prävention abschliessen.

Bildung beeinflusst die Gesundheit nachweislich und umgekehrt, und diese Zusammenhänge faszinieren mich. Gute Strukturen ermöglichen unseren Kindern einen optimalen Start ins Berufs- und Erwachsenenleben. Deshalb ist es mir wichtig, mich für bestmögliche Bedingungen an unserer Schule und Chancengleichheit einzusetzen.

Mit unseren zwei Buben, die Primar und ORS besuchen, ist mir der Schulalltag bereits sehr vertraut. Als Familie sind wir oft in unseren Bergen oder am See anzutreffen, aus der Natur schöpfe ich auch die Energie für meine Engagements.

Ich freue mich auf meine Aufgaben und auf all die neuen Kontakte, die daraus entstehen werden.

## Adrian Scheuber



Ich erblickte 1970 in Stans das Licht der Welt. Im Kantonshauptort wuchs ich auf und verbrachte meine Schul- und Jugendzeit. Nach der Lehre als Innendekorateur absolvierte ich meine «Wanderjahre als Handwerker». Zwischen den verschiedenen Anstellungen reiste ich gerne

und lernte viele Länder und Kulturen kennen. Aber auch verschiedene Weiterbildungen fanden immer wieder Platz in meinem Alltag.

Ich bin verheiratet mit Judith und zusammen sind wir Eltern von zwei Jungs. Als Selbstständig Erwerbender führe ich in Stans ein Geschäft für Bodenbeläge & Interieurs. In meiner Freizeit trifft man mich oft draussen in der Natur. Ob mit den Telemark Ski auf der Klewenalp, beim Klettern in der Risleten oder einfach beim Wandern in den Bergen. Neben meinen sportlichen Hobbys, Familie und Weiterbildungen nahm ich mir auch die Zeit für gemeinnützige Aktivitäten. So war ich seit meinem achtzehnten Altersjahr Mitglied der Feuerwehr. Anfangs noch in Stans und dann die letzten fünfzehn Jahre als Offizier der Feuerwehr Beckenried.

Nun endet das «Feuer» und es startet die «Bildung»! Ich freue mich in der Zukunft meine Energie für die Beckenrieder Schülerinnen und Schüler einsetzen zu dürfen! Denn eine gute Grundschule ist der Schlüssel zur Berufswelt und dessen späteren Erfolg!

Jede/r Beckenrieder Schülerin und Schüler soll das Rüstzeug für seine Zukunft erhalten, ob Sportler, Handwerker oder Akademiker!

## ERFOLGREICHE 1. ORS AM KANTONALEN UNIHOCKEYTURNIER



**Sowohl die Mannschaft der Knaben als auch die Mädchentruppe schafften beide den Sprung in den Final. Aber nur ein Team konnte das letzte Spiel siegreich gestalten.**

*von Armin Vogel*

Die Mädchen spielten sich überlegen in das Endspiel und hätten den Turniersieg verdient gehabt. Es sollte aber nicht sein, stattdessen sprangen die Jungs in die Bresche und hielten die Fahne für Beckenried hoch. In der siegreichen Mannschaft spielten, von links nach rechts: Marco Scheuber, Tom Würsch, Matthias Käslin, Tim und Kai Mathis, liegend der Torhüter Ueli Käslin.

## DIE LETZTJÄHRIGE 4. KLASSE A IM EUROPAPARK



**Im September des letzten Jahres wurden die ehemaligen Schülerinnen und Schüler von Patrick Walker überrascht. Sie hatten einen Wettbewerb gewonnen und konnten so einen Tag in Rust verbringen.**

*von Patrick Walker*

Vor den Sommerferien thematisierte die Klasse von Herrn Walker während dem Unterricht das Thema Olympische Spiele. Anhand des Kindermagazins «KinderMAX» lernten die Schülerinnen und Schüler viel Neues und Wissenswertes über die Sommerolympiade in London. Am Schluss gab es noch einen Wettbewerb, den die Kinder sehr gerne ausfüllten. Der Grund war offensichtlich, lockte doch als Gewinn eine Reise mit Bus und Eintritt in den Europapark. Obwohl niemand so recht an den Sieg glaubte, der Traum und die Freude am Ausflug nach Rust blieb bestehen.

Einige Wochen später, die Sommerferien waren vorbei, die Schüler hatten den Wettbewerb längst vergessen, kam schliesslich die überraschende Mitteilung des Hauptgewinns. So reisten die überglücklichen Sieger mit dem topmodernen Bus der Eishockey-Nationalmannschaft nach Deutschland und genossen einen wunderschönen Herbsttag. Viele kleine und grosse Gespenster irrten durch die Gassen und hun-

dertausend Kürbisse gaben dem Europapark ein «gruseliges» Halloween-Ambiente. Während einzelne Klassenmitglieder über die Dekoration des Parks staunten, eilten die anderen so schnell es ging von Bahn zu Bahn, um möglichst viele Loopings zu genießen. Kein Wunder, dass die eine oder andere Begleitperson dankbar war, zwischendurch länger als eine Stunde anzustehen.

Am Ende dieses Tages jedoch war klar: Es war ein schönes und unvergessliches Erlebnis. Viele glückliche und strahlende Kinder, ein Erlebnis, dass auch der ehemalige Lehrer der Klasse nicht vergessen wird. KinderMAX und Euromaus sei Dank!



**Erst noch sassen sie hinter den Pulten, schrieben, diskutierten und setzten sich mit didaktischen und pädagogischen Inhalten auseinander. Nun stehen sie vor «ihren Schülerinnen und Schülern» in der Rolle als Lehrpersonen.**

# SEITEN WECHSEL

*von Dominik Meier*

Während fünf Schulwochen absolvierten die Studierenden Janosch Ott, Jenny Bellumat und Chiara Frey von der Pädagogischen Hochschule Luzern (PHZ) ihr zweites von drei grossen Praktika auf der Unterstufe in Beckenried. In dieser Zeit erhielten sie die Gelegenheit in ihrem zukünftigen Beruf Praxiserfahrungen zu sammeln. Viele Erfahrungen aus ihrem Lehreralltag werden sie mit zurück in ihren eigenen Schüleralltag mitnehmen. Hier eine kleine Auswahl.

*Welches war für euch das schönste Erlebnis?*

Schön war die Begeisterungsfähigkeit der Kinder zu spüren. Zum Beispiel haben die Kinder zum Thema «Inuit» mit Kapplaklötzen ein Iglu nachgebaut. Sie dabei zu beobachten und zu sehen, wie sie durch ihr Handeln Einsicht gewinnen, war eindrücklich. Oder beim Schulschiffahren die Möglichkeit zu haben den Schülerinnen und Schülern auf eine andere Art zu begegnen.

*Was hat euch überrascht?*

Da wir erst im 5. Semester die Didaktik der Unterstufe thematisieren, war es ein wenig ein Sprung ins kalte Wasser. Auch das Unterrichten in Mischklassen forderte eini-

ges ab. Umso wertvoller war die Unterstützung durch die Praxislehrpersonen. Eine neue und gute Erfahrung war die Zusammenarbeit mit der Klassenassistentin. Optimal erlebten wir die Raumverhältnisse im ersten Stock mit dem SHP-Zimmer als zusätzlichen Arbeitsort. Schön wenn das für alle Klassen möglich wäre.

*Wie lehrreich empfindet ihr euer Praktikum?*

In der Praxis während 5 Wochen grosse Verantwortung für eine Klasse zu übernehmen, ist sehr lehrreich. Es gibt einem die Gelegenheit die eigenen Entwicklungen und die der Schülerinnen und Schüler in einem Lernprozess mitzuerleben, sie zu verändern und zu optimieren. Man kommt den Kindern in ihrer Art und ihrem Denken näher und es entwickelt sich eine andere Beziehung, als in den Übungslektionen, die nur einmal pro Woche stattfinden.



*Was nehmt ihr aus eurem Praktikum mit?*

Durch das Zusammenarbeiten mit der Parallellehrkraft, der Schulischen Heilpädagogin und allen anderen Beteiligten profitieren wir als Lehrpersonen und vor allem die Schülerinnen und Schüler. Ebenso gewinnt der Unterricht an Qualität. Mit dem Unterrichten wird einem die Verantwortung bewusst. Es macht deutlich, was es für einen guten Schulalltag braucht. Dadurch erhielten wir eine klare Perspektive für unsere Zukunft.

An dieser Stelle danken wir dem offenen Team für seine Unterstützung, im Besonderen unseren Praxislehrerinnen Frau Katrin Britschgi, Frau Rebekka Inderkum, Frau Rahel Oeschger und Frau Elsbeth Amstad.

Für eure Zukunft wünschen wir euch alles Gute.

## Orientierungsschule

# EIN LEBEN LANG LEHREN UND LERNEN

**Eigentlich wollte Junglehrer Andi Vogel nur ein Jahr lang unterrichten. Grund dafür waren negative Erfahrungen, die er als Aushilfslehrer an einer Gesamtschule (1. – 5. Klasse) während seiner Seminarzeit im Entlebuch gemacht hatte.**

von Ueli Metzger



Aus dem einen Jahr in Beckenried sind mittlerweile 39 Jahre geworden. Dass es dem in Emmenbrücke Aufgewachsenen an unserer Schule wohl ist, hat auch mit dem Umfeld zu tun. «Das Dorf ist familiär, man kennt sich. Die Leute sind schulfreundlich, die Behörde steht hinter der Schule», zählt er Gründe

auf. Wichtig sei für ihn, dass das Team immer gut funktioniert habe, fährt er fort. Ihm gefalle es, dass die Schule gut ins Dorf integriert ist, sei es beim Samichlaus, der Älplerchilbi oder der Fasnacht. Das rege Vereinsleben empfinde er als sehr positiv für die Kinder.

Zu diesem Vereinsleben hat Andi Vogel selber viel beigetragen. Als Sportbegeisterter, der früher Leichtathletik betrieben und Fussball gespielt hat, engagierte er sich stark im Jugendsport. Lange Zeit leitete er die Jugi des Turnvereins, er war als JO-Leiter aktiv, trainierte Fussballjunioren beim Sportclub Buochs, setzte sich in den legendären Herbstlagern der Schule ein und ist heute noch als Volleyball-Schiedsrichter tätig.

Aber nicht nur der Sport, auch die Musik liegt ihm am Herzen. Er gab Flötenstunden, hat 20 Jahre das Flötensembel geleitet und beim Aufbau der Musikschule Beckenried mitgewirkt. 12 Jahre war er Dirigent des Beckenrieder Kirchenchores.

Als Lehrer stuft sich Andi Vogel als eher streng ein, «vielleicht etwas weniger streng als früher», schmun-

zelt er. «Ich gebe viel, aber ich verlange auch viel. Ich bin konsequent und versuche, eine Linie zu haben. Wichtig ist mir, dass ich gerecht bin, alle gleich behandle. Ich möchte die Kinder weiterbringen. Sie sollen lernen «dranzubleiben», genau zu arbeiten, selbständig zu werden und gut miteinander umzugehen. So erhalten sie schliesslich eine gute Grundlage für ihren Einstieg ins Berufsleben oder eine weiterführende Schule», umreisst der erfahrene Lehrer seine Ziele. Dass er diese Ziele mit viel Beharrlichkeit und grossem Einsatz verfolgt, kann für die Schüler manchmal «lästig» sein, aber es trägt ihm auch Respekt ein. «Bim Vogel lernt me öppis», da sind sie sich einig.

Andi Vogel investiert sehr viel Zeit in die Fortbildung. Neben den obligatorischen Kursen ist er jeden Sommer bei den schweizerischen Lehrerfortbildungskursen anzutreffen. An vielen Abenden und Samstagen holt er sich in verschiedensten Kursen neue Ideen und Fertigkeiten.

Ein grosser Fortbildungsbrocken stand an, als Andi Vogel nach 16-jähriger Tätigkeit als Primarlehrer eine zweijährige Vollzeitausbildung zum Reallehrer machte. Für einen Familienvater mit fünf Kindern eine happige, aber auch spannende Zeit. Der Fremdsprachunterricht an der ORS verlangte dann zusätzliche Sprachdiplome. Auch das packte er an. Viele Sprachkurse und Sprachaufenthalte in Frankreich, England und Südafrika sorgten für den nötigen Background.

Inzwischen sind solche Sprachaufenthalte für den ORS-Lehrer fast zum Hobby geworden. Ein anderes Hobby, den Sport, bezeichnet er als sehr wichtigen Ausgleich zum fordernden Lehrerberuf. Fitnesstraining ist angesagt, Velofahren, einmal pro Woche geht's im Sommer zu Fuss auf Klewenalp, im Winter locken ihn die verschneiten Hänge am Ängi und neuerdings ist er auch auf Schneeschuhen unterwegs. Als lebenslanger FCL-Fan kann er sich im Fussballstadion emotional ausleben, und im Kirchenchor tut er etwas fürs Gemüt. Dazu liest er zwei bis drei Tageszeitungen. Fürs Bücherlesen bleibt fast nur in den Ferien Zeit. Und nicht zu vergessen: Die Begleitung von Sohn Markus an die Weltcupslaloms!

Der Elan des ORS-Lehrers ist ungebrochen. «Ich brauche zwar heute mehr Zeit für die Vor- und Nachbereitung der Lektionen als früher, die administrativen Aufgaben und die Elternarbeit sind viel umfangreicher geworden und nicht zuletzt sind meine eigenen Erwartungen an mich gestiegen. Aber da unsere Kinder von zu Hause ausgeflogen sind, verfüge ich jetzt über mehr Ressourcen.» Und dann lockt bereits ein neues Ziel: «Ein Sprachaufenthalt täte meinem Französisch schon gut...»

## Orientierungsschule

### SCHNUPPERLEHRWOCHE DER 2. ORS

Für den Berufswahlprozess ist die Schnupperlehrwoche von grosser Bedeutung. Die Schülerinnen und Schüler des achten Schuljahres haben während einer Woche Zeit, einen oder mehrere Berufe praktisch kennen zu lernen.

von Micha Heimler

Die Vielfalt an möglichen Berufen ist gross: Von der Abteilungsleiterin Pflege bis zum Zweiradmechaniker lassen sich in unserer Region eine grosse Anzahl Berufe erlernen. In der zweiten ORS wird für jede Gemeinde im Kanton eine Woche reserviert. Diese Koordination soll verhindern, dass nicht alle Schülerinnen und Schüler gleichzeitig schnuppern wollen. Umso wichtiger ist es im achten Schuljahr, dass die Jugendlichen abgesehen von der reservierten Woche zu Beginn des Jahres nur in Ausnahmefällen ein anderes Datum wählen, um einen Beruf kennen zu lernen. Vielmehr soll die Gelegenheit für weiteres «Schnuppern» in den Schulferien oder an unterrichtsfreien Tagen (z.B. über Auffahrt) genutzt werden. Die diesjährige Woche fand vom 18. bis 22. Februar statt, hier einige Impressionen.



Christian Käslin (Wagner)



Corsin Blumenthal (Schreiner) und Patrick Waser (Spengler)



Stefanie Urech (Fachfrau Leder und Textil)



Simon Gander (Elektromonteur) und Sarah Näpflin (Detailhandelsfachfrau Sport)



Adrian Grossmann (Polymechniker) und Raphael Waser (Zimmermann)



Alle Fotos: ORS-Lehrpersonen



## SCHMINKE, MASKEN UND MUSIK

von Dominik Meier

Traditionell fand am letzten Freitagnachmittag vor den Ferien die Schulfasnacht statt. Auf allen Stufen trafen sich die verkleideten, geschminkten und maskierten Fasnächtler. Es wurde gespielt, getanzt, gesungen und viel gelacht. Bei vielen hätte es ruhig etwas länger dauern dürfen. Doch die «richtige» Fasnacht stand ja noch bevor. Auf alle Fälle freuen wir uns auf die nächste Fasnacht. Es dauert ja gar nicht mehr so lange.



## «CHILI» – EINE SCHARFE SACHE...

An der Schule Beckenried wird im nächsten Schuljahr aktiv Gewaltprävention betrieben. Das Projekt baut auf dem «Chili-Training» auf und soll den Schülerinnen und Schülern helfen, fair zu streiten und Konflikte gewaltfrei zu lösen.

**chili** konstruktive Konfliktbearbeitung

von Marcel Barmettler

«Chili» – ein Gewaltpräventionsprogramm  
«Chili bezeichnet die Gattung Paprika (*Capsicum*) und im allgemeinen Sprachgebrauch insbesondere deren scharfe Früchte». Auf diese Definition stösst, wer den Begriff «Chili» im online Wörterbuch «Wikipedia» eintippt. Doch «Chili» bedeutet im nächsten Schuljahr an der Schule Beckenried weit mehr als die Bezeichnung eines scharfen Nachtschattengewächs, denn der Begriff steht auch für ein Training um fair streiten und Konflikte gewaltfrei lösen zu können. Das «Chili-Programm» wurde vom Schweizerischen Roten Kreuz entwickelt und bereits in vielen Volksschulen umgesetzt.

### Die Schwerpunkte von «Chili»

Das «Chili-Training» will den Schülerinnen und Schülern aufzeigen, was eigentlich Konflikte sind und wie diese gemeinsam und konstruktiv gelöst werden können. Wichtig dabei sind das Erkennen von eigenen Gefühlen und der respektvolle Umgang miteinander. Die Schülerinnen und Schüler sollen während dem Training die Zusammenarbeit in der Gruppe üben und diese als bereichernd erleben. Entstandene Streitereien werden dank dem Gewaltpräventions-Projekt erfolgreich und ohne Gewalt gelöst und das Zusammenleben im Schulhaus verbessert.

### Lehrpersonen werden ausgebildet

Während zwei Tagen bilden sich die Lehrpersonen der Schule Beckenried zum Thema Gewaltprävention weiter. Dabei werden sie durch Fachpersonen des Schweizerischen Roten Kreuzes geschult und ins «Chili-Training» eingeführt. Während des nächsten Schuljahres sollen die gewonnen Erkenntnisse und Ideen für den Unterricht in jeder Klasse umgesetzt werden, um einen Beitrag zum friedlichen Miteinander zu leisten.



### ENTSCHEID ÜBER WÄRMEVERBUND FÄLLT AN GENOSSENGEMEINDE

**Nachdem die Genossenschaftskorporation Beckenried im November 2010 in einem ersten Anlauf auf die Verwirklichung eines Fernwärmeverbunds verzichtet hat, besteht dieses Mal grosse Hoffnung dass das Projekt realisiert werden kann.**



*von Caroline Denier*

Die Forstliche Arbeitsgemeinschaft Emmetten Beckenried FAGEB ist eine sehr fortschrittliche Forstunternehmung welche immer auf der Suche nach neuen Einsatzmöglichkeiten ist. Es wundert also nicht, dass die Initiative für einen zweiten Anlauf für die Realisation eines Wärmeverbundes von der FAGEB aus lanciert wurde. Für den Energieträger Holz sprechen überzeugende volkswirtschaftliche Gründe. Während bei herkömmlichen Ölheizungen der grösste Teil des Kapitals im Ausland landet, bleibt das in Holzheizungen investierte Geld fast vollständig in unserer Gemeinde. Bereits heute belegt Holzenergie in der Schweiz nach der Wasserkraft unter den erneuerbaren Energien den zweiten Platz. Die Ökobilanz von Holzenergie ist in einem umfassenden Sinn bestechend. Holzenergie ist nicht nur CO<sub>2</sub>-neutral. Durch den Bau des Wärmeverbundes Beckenried könnten sogar 1'200 t CO<sub>2</sub> eingespart werden. Die heimische Ressource Holz benötigt zur Gewinnung, Lagerung und beim Transport nur wenig zusätzliche Energie. Holz ist ein nachwachsender Rohstoff und bei nachhaltiger Bewirtschaftung unerschöpflich.

Damit sich die geniale Wärme aus dem Wald bequem, komfortabel und vollautomatisch nutzen lässt, bedarf es gewisser baulicher Infrastrukturen.

Für den Bau des Gebäudes ist der Platz östlich der Genossenhalle vorgesehen. Der Bunker für die Schnitzzellagerung würde hinter das Gebäude zu stehen kommen und 380 m<sup>3</sup> Schnitzel fassen können. Die Machbarkeitsstudie zeigt zum jetzigen Stand auf, dass der Holzsnitzelbedarf bei 6'000 bis 7'000 m<sup>3</sup> liegt. Der jährliche durchschnittliche Holzschlag der FAGEB in den Korporationswäldern von Beckenried und Emmetten beträgt das Doppelte.

Eine gut ausgelastete Anlage vermag günstigere Energie zu erzeugen als eine überdimensionierte. So ist es wichtig, die nötigen Leistungen auch ganz genau zu berechnen. Bei Redaktionsschluss lag die errechnete Leistung für die nötige Energie bei 2.4 MWh. Rechnet man diese Zahl von Energie in Öl um, so kommt man auf ca. 430'000 Liter pro Jahr. Es ist vorgesehen die Anlage mit zwei Kesseln zu betreiben. Einer mit einer Leistung von 700 kW und der andere mit 1.7 MW. Damit kann garantiert werden, dass die Energie für die Warmwasseraufbereitung das ganze Jahr über an die Abnehmer geliefert werden kann. Die Genossenschaftskorporation ist bemüht, eine Anlage zu bauen, die möglichst genau auf die aktuell benötigten Energiemengen abgestimmt ist. Denn nur so kann die Anlage auch wirtschaftlich sein.

Mit dem Bau der Anlage kann sicher auch ein grosser Beitrag an die Umwelt gemacht werden. Wenn Sie Ihre Elektro- oder Ölheizung an den Wärmeverbund anschliessen, können Sie mit Fördergeldern des Kantons rechnen.

#### Information

### SANIERUNG STRASSE RÖTENPORT-RÖTENTÖSSLI-ALPSTUBLI

*von Caroline Denier*

Infolge von Bauarbeiten wird die Strasse Rötentport-Rötentössli-Alpstubli ab Ende April bis Spätherbst 2013 von Montag bis Samstag für jeglichen Verkehr und Wanderer gesperrt. Eine Umleitung für Wanderer/Biker via Rundweg Klewenstock ist signalisiert. Am Sonntag ist die Strasse geöffnet. Um die Sicherheit auf der Baustelle zu gewährleisten ist eine komplette Sperrung unumgänglich. Bitte beachten Sie bei Ihrem Besuch auf der Klewenalp die Informationen bei den Bergbahnen. Wir danken den Besuchern der Klewenalp für das Verständnis.

# WENN IM WINTER DIE MOTORSÄGEN HEISSLAUFEN



**Der Winter ist die Zeit der Waldarbeit. Nie wird mehr Holz geschlagen, nie laufen die Motorsägen heisser. Das ist auch bei der Forstlichen Arbeitsgemeinschaft Emmetten-Beckenried (FAGEB) nicht anders. Der Winter ist unsere Hauptsaison. Im Sommer dagegen sind wir stark mit der Jungwaldpflege beschäftigt.**

*von Reto Rescalli*

Die saisonale Aufgabenteilung im Forst kennt zahlreiche Gründe. Einer der wichtigsten gibt die Natur selbst vor. In der Kälteperiode herrscht Vegetationsruhe. Die Bäume haben die Blätter abgeworfen, die Photosynthese eingestellt und den Stoffwechsel auf ein Minimum reduziert. Im Winter geschlagenes Holz wird die Eigenschaft zugeschrieben dauerhafter zu sein. Ausserdem weist es einen tieferen Feuchtigkeitsgehalt auf. Besonders Brennholzkäufer bestehen darauf, dass ihr Holz nicht im «Saft» geerntet wurde. Ein weiterer Grund für die Holzerei im Winter ist das geringere Schadenpotenzial. Während der Vegetationsruhe ist das Risiko von Fäll- und Rückeschäden deutlich geringer.

Der Reigen an Holzschlägen wurde im vergangenen Herbst von angehenden Forstwarten eröffnet. Im Rahmen der überbetrieblichen Ausbildungskurse stellte die FAGEB dem Waldwirtschafts Ver-

band Schweiz (WVS) Holzschläge im Gebiet Hürgis zur Verfügung. Zwei Wochen lang konnten dort Lernende aus den Zentralschweizer Kantonen unter Anleitung von Experten das Handwerk der Holzernie lernen und vertiefen. Die Aufgabe der FAGEB bestand nach Kursende darin, die gefällten Bäume mittels einer mobilen Seilkrananlage aus dem Wald zu befördern. Noch ist nicht alles Holz abtransportiert. Aufgrund des frühen Wintereinbruchs wurden die Arbeiten vor Weihnachten unter-



brochen. Sie können voraussichtlich erst im Frühjahr fortgesetzt werden.

Ein weiterer Holzschlag führte die FAGEB im Bereich Scharti in Ennetbürgen aus. In Waldrandnähe mussten alte, schwere Eschen, Buchen und Eichen weichen, damit lichtbedürftigere Baum- und Straucharten nachwachsen können. Der Verjüngungsschlag hat das Gebiet ökologisch aufgewertet. In den kommenden Jahren wird die Artenvielfalt steigen und der Waldrand als Lebensraum an Qualität gewinnen.

Etwas anders präsentiert sich die Situation beim Holzschlag Ober Sassi in Beckenried. Dort hat vor gut einem Jahr ein Föhnsturm gewütet und zahlreiche Bäume entwurzelt. Seit ein paar Wochen ist die FAGEB nun daran, die umgestürzten Bäume aus dem Wald zu seilen. Die Aufgabe ist anspruchsvoll und nicht ungefähr-

lich. Zudem mussten die Arbeiten aufgrund des vielen Schnees wiederholt unterbrochen werden.

Das Risiko von witterungsbedingten Arbeitsausfällen ist bei der Holzerei im Winter allgegenwärtig. Insbesondere in den tieferen Regionen des Mittellandes wird deshalb heute vermehrt das gesamte Jahr geholt – ein Trend der sich in den kommenden Jahren akzentuieren wird. Denn viele Forstbetriebe erreichen damit eine bessere Auslastung ihres Personals und der recht teuren Maschinen. Ausserdem ist der Holzmarkt ein Käufermarkt. Zahlreiche Abnehmer verlangen heute auch im Sommer frisch geschlagenes Holz. Wenn die Schweizer Forstbetriebe die Kundenwünsche nicht erfüllen können, sind die Abnehmer gezwungen, das Holz zu importieren. Dort wo es topographisch und klimatisch möglich ist, bringt die ganzjährige

Holzernte also handfeste Vorteile. Auch für die FAGEB wird die Bedeutung von Sommerschlägen in Zukunft tendenziell zunehmen. Umso mehr als der Forstbetrieb bei einer allfälligen Holzschnitzelheizung in Beckenried mehr Hackholz wird bereitstellen müssen – ein Sortiment bei dem es keine Rolle spielt wenn das Holz im Saft geerntet wurde.



## ALPHÜTTE OBER MORSCHFELD SUCHT NEUEN BESITZER

**Letztes Jahr wurde das 750-Jahr-Jubiläum gefeiert. Jetzt steht ein Besitzerwechsel an. Interessenten für einen langfristigen Pachtvertrag können sich beim Genossenvogt melden.**

*von Caroline Denier*

Im Jahre 1262 wurde die Alp Morschfeld erstmals schriftlich erwähnt. Anlässlich der Steinstössmesse 2012 wurde das 750-Jahr-Jubiläum in einem bescheidenen Rahmen gefeiert. Da die Alphütte Ober Morschfeld durch die Hüttenrechtsbesitzer nicht mehr weiterverwendet wird, hat die Genossenkorporation gemäss Alpreglement das Vorkaufsrecht. Die Genossenkorporation kann die unter Denkmalschutz stehende Alphütte Ober Morschfeld kaufen und im Baurecht an Interessierte Drittpersonen weitergeben. Der Genossengemeinde obliegt es dazu ihr Einverständnis für die Weitergabe der Alphütte im Baurecht zu beschliessen.

Die Alphütte Ober Morschfeld liegt auf einer Höhe von ca. 1600 m ü. M. unterhalb des Brisenhauses. Die Hütte ist nur zu Fuss erreichbar. Interessierte können sich bei Genossenvogt Hans Käslin melden: Telefon 041 620 59 78 oder 079 538 59 78.



# NICHT ZUM RÜTLISCHWUR, ABER ZUM SAKRISTANENTREFFEN...

**...fanden sich rund dreissig Mitglieder der drei Sakristanenverbände Uri, Ob- und Nidwalden am Abend des 6. Septembers 2012 vor der Beckenrieder Pfarrkirche St. Heinrich ein. Vorstandsmitglied Hans Käslin begrüsst im Namen des gastgebenden Nidwaldner Sakristanenverbandes die Anwesenden und lud in «seine» Kirche ein.**

*von Elmar Rotzer, Präses NSV*

Der Abend begann mit Josef Würsch, als Botschafter vergangener Tage. Er führte von der Kirche auf den Friedhof ins Dorf hinein. Die enge Verbundenheit Beckenrieds mit den Bergen, den Wildbächen und dem See hat das Dorf über Jahrhunderte hindurch geprägt. Das drücken auch die drei

Altäre in der Pfarrkirche eindrücklich aus. So erinnert der Rosenkranzaltar an einen Zufluchtsort für manche Frau und Mutter. Der rechte Seitenaltar mit der Szene auf dem Ölberg richtete sich wohl vor allem an jene Männer, die sich für Familie und Existenz vergeblich abmühten. In der Mitte stellt der Hauptaltar die Auferstehung dar. Abgerundet wird das Ganze durch verschiedene Heiligenfiguren wie unter anderen der Heilige Johannes Nepomuk als Patron der Verschwiegenen oder der Heilige Sebastian als Patron der Schützen und Jäger. Natürlich darf auch der Heilige Bruder Klaus nicht fehlen. Hat wohl er die Schriftstellerin Isabelle Kaiser inspiriert, ihren bekanntesten Roman «Die Friedenssucherin» zu schreiben?

Der Name Beckenried kann umschrieben werden als ein gerodeter Fleck am See inmitten des Waldes. Dieser Fleck ist zu einem schönen und stattlichen Dorf geworden, das nicht nur die Touristen anzieht, sondern auch bei den





Sakristanen der zwei Urkantone Gefallen gefunden hat. Am nachfolgenden Imbiss, gesponsert vom Sakristanenverband wurde das Treffen in gemütlicher Runde fortgesetzt. Herzlichen Dank den Spendern, und ein grosses Dankeschön an Josef Würsch für die interessante Führung sowie dem Beckenrieder Sakristan Hans Käslin für die Organisation.



**Bravo!**

## KREATIVE IDEEN

**Bereits zum dritten Mal wurden die Tannen beim Kurplatz und vor dem Pfarreihaus weihnachtlich geschmückt. Die Idee dazu hatte der Vorstand der Frauengemeinschaft Beckenried. Beim Schmücken wurden sie jeweils von Peter Gander, Gemeindedienst, unterstützt.**



*von Pia Schaller*

Der Frauengemeinschaft ist es ein Anliegen, dass die ganze Bevölkerung an ihren Projekten teilhaben kann. Freiwillige konnten sich zum Herstellen von Weihnachtsschmuck melden. In etlichen Stunden wurden Sterne, Monde und Engel aus Holz hergestellt. Kugeln wurden angemalt und verziert. Bei Kaffee und Kuchen kam die Gemütlichkeit dabei nicht zu kurz! Das Resultat waren am Schluss zwei festlich geschmückte Bäume, die den Advent feierlich einläuteten. Den vielen kreativen Frauen hat es Spass und Freude gemacht, mit ihrer Mithilfe den Dorfkern von Beckenried verschönern zu können. Der Vorstand hat entschieden, nächstes Jahr wieder die grosse Arbeit auf sich zu nehmen. Gespannt warten wir auf die neuen Ideen.

Die Frauen haben in den vergangenen Jahren nebst den Tannenbäumen Stühle mit Moos und Blumen verziert, die im ganzen Dorf zu bestaunen waren. Im vergangenen Mai durfte man sich auf einen herzhaften Maibummel begeben. An verschiedenen Standorten wurden Rätsel aufgestellt, die man mit viel Phantasie lösen konnte.

Drum ein grosses Dankeschön und BRAVO, an alle, die Freiwilligenarbeit leisten!

## UNSERE GOLL-ORGEL IST 100 JÄHRIG!

**Vor 100 Jahren wurde unsere Orgel eingeweiht. Erbaut hat sie die heute noch existierende Orgelbaufirma Goll aus Luzern. Dabei handelt es sich um ein rein pneumatisches Werk mit Taschenladen und 31 Registern.**



hält 20 bis 30 Jahre. Da das Auswechseln sehr aufwändig ist, drängt sich jeweils eine Generalüberholung auf, bei der alle Taschen ersetzt werden. Gleichzeitig müssen die Pfeifen ausgebaut, kontrolliert und bei Bedarf repariert werden.

Durch das Schwellwerk lässt sich die Lautstärke stufenlos regeln. In unserer Orgel ist ausserdem ein Rollschweller eingebaut, mit dem sich die Register über ein Pedal ein- und abschalten lassen. Damit kann die Klangfülle während des Spiels kurzfristig angepasst werden.

Im Weiteren haben wir eine Setzer Anlage mit drei variablen Kombinationen. Das heisst, die Register lassen sich vorwählen.

Die meisten Orgeln in dieser Bauweise wurden von 1900 bis 1920 gebaut. Von 1920 bis 1960 wurden die Trakturen (Verbindung Tastatur – Pfeifen) oft elektrisch konstruiert, viele ursprünglich pneumatische Werke wurden in dieser Zeit elektrifiziert. Seit ca. 1960 werden neue Orgeln fast ausschliesslich wieder rein mechanisch ausgeführt. Dieses immer wieder weiterentwickelte System erwies als am langlebigsten und braucht kaum Wartung.

Übrigens sind die meisten sichtbaren Pfeifen bei unserer und vielen anderen Orgeln stumm. Sie zieren nur die Orgelansicht.

Ursprünglich war das ganze Orgelgehäuse im gleichen braunen Holzfarbton gehalten wie der Spieltisch. Die Marmorierung mit Farbe wurde nach der Kirchenrenovation (1973–1975) von der kantonalen Denkmalpflege verlangt, nachdem die Beckenrieder beschlossen haben, diese Goll-Orgel erhalten zu wollen.

*von Lukas Reinhardt, Organist*

Das Wort «Taschenladen» bedeutet, dass die auf der Tastatur gespielte Musik nicht direkt, sondern über eine komplizierte Einrichtung zu den 1972 Pfeifen kommt. Durch den Druck auf die Tasten wird ein Luftstrahl ausgelöst, der zu der Windlade, auf der die Pfeifen stehen, gelangt. Auf ihrer Unterseite befinden sich Ledertaschen. Sie öffnen durch die Luft das Tonventil zu den Pfeifen. Wird die Orgel wenig gespielt, wird das Leder hart und unelastisch. Töne können so hängenbleiben. Die berühmten «Heuler» sind darauf zurückzuführen. Dazu sind diese Taschen aus Leder einem natürlichen Alterungsprozess unterworfen. Eine Tasche

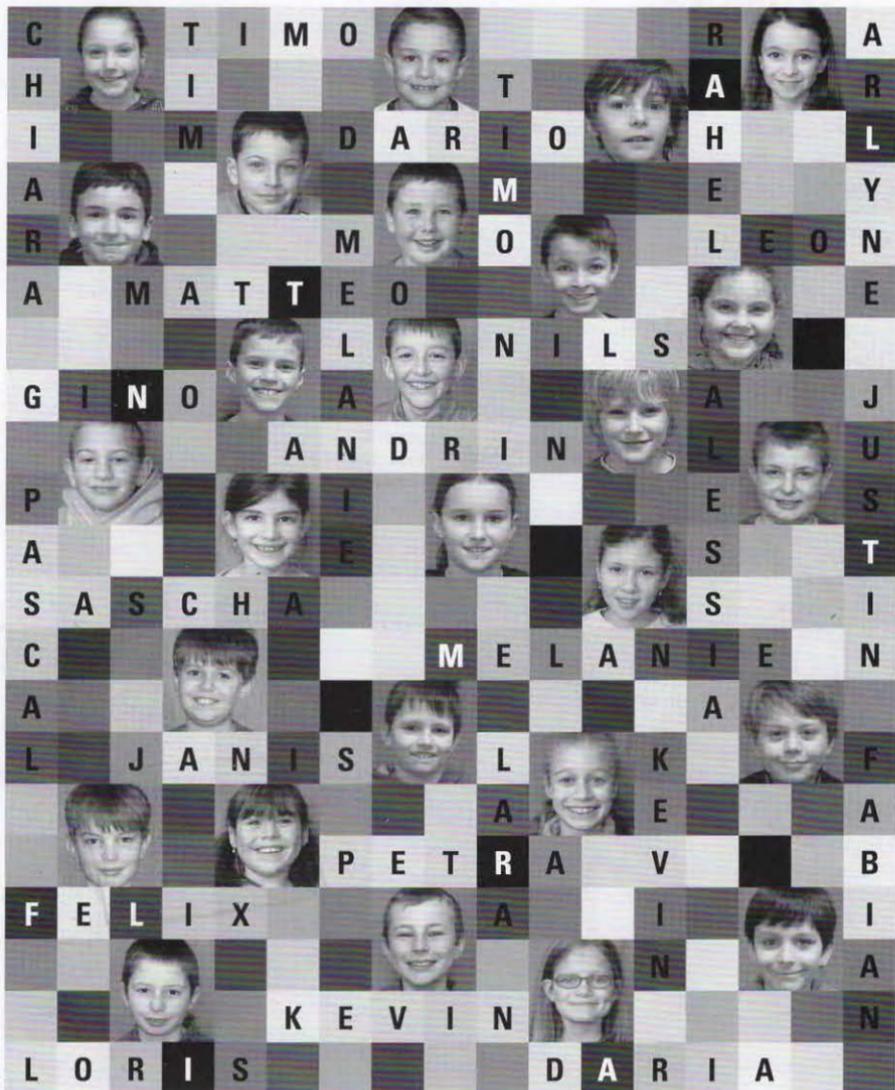


# ERSTKOMMUNION 2013: JESUS GIB FARB IS LÄBE...

von Idamia Herger

Das Fest der Erstkommunion begehen wir in der östlichen Zeit am sogenannten Weissen Sonntag. Miteinander feiern wir, unsere 27 Mädchen und Buben, das erste Mal, die Eucharistie. Alle die dabei vom Heiligen Brot essen empfangen Jesu. Sie sind in der Gemein-

schaft derer, die ein Leben im Sinne Gottes führen. Das gewählte Festthema «Jesus gib Farb is Läbe» verdeutlicht die Sendung und die Auswirkung, die Gottes Sohn in unserem Leben hat. Er ist das Licht und lässt die Sorgen und die Freuden des Alltags erstrahlen!



# 6 BEGGRIÄDER GEFRAGT.

In unserer Serie «6 Beggriäder gefragt», stellen wir Menschen aus Beckenried eine Frage zu ausgewählten Themen. In dieser Ausgabe hol-

ten wir uns eine Meinung zur Einheitsgemeinde ein und wollten von den Beggriädern wissen, was sie von ihr denken.

## WAS DENKEN SIE ÜBER DIE EINHEITSGEMEINDE?



**Josef Barmettler (Bebo)**  
*ehemaliger Schulrat*

Ich bin für die Schulgemeinde. Aber die Veränderung hat stattgefunden. Nun muss man die Herausforderungen annehmen und schauen, wie sich die Einheitsgemeinde bewährt.



**Rita Niederberger**  
*Mutter von zwei Kindern*

Ich bin eine klare Befürworterin der Einheitsgemeinde. Von der Einheitsgemeinde verspreche ich mir optimierte Abläufe und dadurch weniger Kosten.



**Lukas Waser**  
*Lehrling*

Ich finde das eine gute Idee. Es braucht aber Zeit, bis die Rollen neu verteilt sind. Schön wäre es, wenn die Gemeindeangestellten ab jetzt auch so viel Ferien hätten wie die Lehrer.



**Christine Amstad Zeier**  
*Mutter von drei Kindern*

Es ist schade, dass ein bewährtes System ohne Not und ohne bedeutenden wirtschaftlichen Vorteil aufgegeben wurde. Letztendlich ging die Unabhängigkeit des Bildungswesens in unserer Gemeinde verloren.



**Mariann Hänsenberger**  
*Lehrerin Schule Beckenried*

Für die Organisation der Schule erwarte ich, dass weiterhin die Menschen im Zentrum stehen und Entscheidungen zu Gunsten der Kinder und Jugendlichen gefällt werden. Sie sind die Zukunft!



**Leo Amstutz**  
*Landrat Grüne*

Die Schule, als Departement Bildung, muss in der Einheitsgemeinde ihren Stellenwert behalten. Das gelingt, wenn das Fachwissen der Schulkommission in die Entscheidungen des Gemeinderates einfließen.